


LZH JAHRESBERICHT

2015



VBG. LANDESZENTRUM FÜR HÖRGESCHÄDIGTE
gemeinnützige Privatstiftung



Vorarlberg
unser Land

») INHALTSVERZEICHNIS

UNSER RÜCKBLICK
LZH 2015



GESCHÄFTSLEITUNG



APD | KINDERGARTEN



PSYCHOLOGIE



SCHULE



THERAPIESTALL



THERAPIE



TEAM



BERATUNGSSTELLE



HÖRTECHNIK



ALLGEMEINES



DOLMETSCHZENTRALE



KEGELBAHN



BERICHTE



SELBSTHILFEGRUPPE

Vorwort	4	
Dienstjubiläen und Ehrungen	6	
Neu am LZH	9	
Personelle Veränderung Beratungsstelle	10	
„Abschied und Neubeginn“	11	
Alle vier Jahreszeiten erleben	12	
Unsere Schul- und Kindergartenkinder	14	
Dazugehören – Ein Ausbildungslehrgang, der österreichweit einzigartig ist	16	
Dazugehören – Ein Ausbildungslehrgang, der österreichweit einzigartig ist	18	
LZH-Stundenlauf	19	
Alle 9	20	
„Tinnitus, Morbus Menière, Hyperakusis“	21	
Hörtechnik GmbH – Unser Service	22	
Norbert Wojciechowski sagt danke	23	
Hörtechnik GmbH – Neuer Standort Bludenz	24	
Statistik 2015	27	
Ein herzliches Danke	32	
Hörbeeinträchtigung – Was heißt das für Betroffene und ihr soziales Umfeld?	33	
LZH Kursprogramm 2015 – ein paar Ausschnitte	34	
Biofeedbacktherapie – maximale Entspannung	36	
Bei uns im Reitstall ist was los!	38	
Lesen – ein Tor zur Welt	40	
Wir sind ein cooles Team!	42	
Gehörlosenverein Vorarlberg	44	
Herma Hagspiel – mit 14 plötzlich taub	45	
Seht her: Ich trage ein CI!	48	
Vorstand/Impressum	50	

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

„**d a z u g e H Ö R E N**“ – erfolgreiche Zusammenarbeit mit hörbeeinträchtigten Menschen“ - so hieß ein dreisemestriger Ausbildungslehrgang, der im Herbst 2014 auf Initiative des LZH startete und nun von 13 Teilnehmern mit einer feierlichen Zertifikatsverleihung am LZH erfolgreich abgeschlossen werden konnte.



Ich darf mit ein wenig Stolz erwähnen, dass die Idee für diesen Ausbildungslehrgang bereits im Jahr 2013 bei uns am LZH entstanden ist. Wir haben festgestellt, dass im Erwachsenenbildungsbereich großer Bedarf an einer Weiterbildungsmöglichkeit für Berufsgruppen besteht, die mit hörbeeinträchtigten Menschen arbeiten. Damit brachten wir einen Stein ins Rollen.

Wir stellten uns die Frage: „Was können wir vom LZH tun, um die Kommunikation mit hörbeeinträchtigten Menschen im Alltag zu verbessern? Wie können wir den Bedürfnissen dieser Menschen besser Rechnung tragen?“

In einer interdisziplinären Arbeitsgruppe wurde dann ein Konzept erarbeitet und anschließend den Kooperationspartnern präsentiert. Bei der Namensgebung einigten wir uns auf das Verb „**d a z u g e H Ö R E N**“. Durch die Großbuchstaben im Innern der Wortschöpfung legten wir zusätzlich ein besonderes Augenmerk auf das Hören.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei unseren Kooperationspartnern, dem Bildungszentrum Schloss Hofen, **Mag. Barbara Hämmerle** als organisatorische Leitung, dem Amt der Vbg. Landesregierung, **Landesrätin Dr. Bernadette Mennel**, **Landesschulinspektor Günter Gorbach** und vor allem auch bei **Lic.phil Markus Wyss** als wissenschaftlichem Leiter von der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich für die Zusammenarbeit und Unterstützung unserer Idee ganz herzlich bedanken.

Ein weiterer Dank gebührt natürlich auch **Evi Linder**, der Leiterin der Organisationsgruppe vom LZH, die unzählige Stunden in die Ideenentwicklung investiert hat.

Dazugehören – ein Synonym für „**teilhaben**“. Dazugehören, als Sinnbild für die Zukunftsvision einer „inkluisiven Gesellschaft“, wo Werte wie Gleichheit, Teilhabe für jeden Menschen und Anerkennung von Vielfalt, die Grundlage bedeuten. Eine Gesellschaft, wo wir unsere Talente einbringen können, wo wir Anderssein, Handicaps, Fremdsein als Bereicherung anerkennen und wertschätzen. Dieses Thema zieht sich daher auch als „Roter Faden“ durch unseren Jahresbericht.

Wenn Sie die folgenden Seiten aufschlagen, finden Sie neben Gedanken der Teilnehmer zum Lehrgang dazugeHÖREN viele weitere erwähnenswerte Inhalte: Karin Grabherr-Nachbauer berichtet zum Beispiel über eine Studie, die mit dem Titel „Lesen – ein Tor zur Welt“ die Bedeutung des Lesens hervorhebt. Ein Rückblick auf das von unserer Beratungsstelle erarbeitete Kursprogramm mit Ausflügen, Exkursionen, Gymnastik-, Tanz-, Bastel- und Gebärdensprachkursen steht für das Gemeinsame zwischen Menschen mit Hörbeeinträchtigung und Hörenden. Das Kursangebot lädt alle Interessierten – ob hörend, schwerhörig oder in Gebärdensprache kommunizierend herzlich zur Teilnahme ein.

In der Beratungsstelle gab es im vergangenen Jahr eine personelle Veränderung. Nachdem Frau Doris Hendrickx-Nagel Ende des Jahres ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten hat, leitet nun Frau Mag. Dr. Bianca Nicolussi-Dancso diese Abteilung.



VORWORT

Interessant zu erwähnen ist noch, dass am LZH nun eine ganz neue Therapieform angeboten wird: Biofeedback nennt sich diese Möglichkeit, die Tinnitus-Betroffenen, Menschen mit Migräne, mit Burnout und anderen stressbedingten Beschwerden den Alltag erleichtern soll. Die Therapie wird von unserer zertifizierten Biofeedback-Therapeutin **Mag. Dr. Sabine Hartmann** durchgeführt.

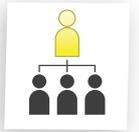
Immer mehr Menschen aus dem Oberland sind auf die Angebote der LZH Hörtechnik GmbH in Bludenz aufmerksam geworden. Um dieser erfreulichen Tatsache Rechnung zu tragen, musste personell und räumlich ausgedehnt werden. Unsere Schwestergesellschaft Hörtechnik GmbH ist daher gemeinsam mit der Beratungsstelle in neue Räumlichkeiten in der Werdenbergerstraße umgezogen, was bei einem Tag der offenen Tür mit kirchlichem Segen gebührend gefeiert wurde.

Auch zu diesem Eröffnungstag finden Sie Impressionen auf den folgenden Seiten.

Der Jahresbericht präsentiert auch die wichtigsten Zahlen und Fakten über Beratungs- und Therapiestunden, betreute Klienten, Personalstand und Entwicklung jeweils im Vergleich seit 2010. Die Besucherzahl steigt ständig – wir freuen uns, wenn Sie sich bei uns wohlfühlen und **dazugeHÖREN.**



Geschäftsführer Dir. Johannes Mathis

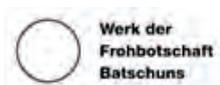


DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

- vor allem der Vorarlberger Landesregierung, die unsere Arbeit seit Jahren unterstützt und großes Vertrauen in uns setzt (Abteilung Schule, Abteilung Gesundheit und Soziales)



- den Gemeinden in Vorarlberg
- den Schulämtern in der Schweiz, in Liechtenstein und in Deutschland
- dem Werk der Frohbotschaft Batschuns als Schulträger







DIENSTJUBILÄEN UND EHRUNGEN

DIE LZH-WEIHNACHTSFEIER FAND DIESES JAHR IM HOTEL KRONE IN DORNBIRN STATT

Der Abend wurde von Isabella Pincsek-Huber mit weihnachtlichen Klängen feierlich umrahmt. Außerdem überraschte Theresa Nagel mit einer Joseph Haydn-Sonate auf ihrer Violine. Begleitet wurde sie dabei von Musikpädagogin Karin Werner auf dem Keyboard. Vielen Dank – die Überraschung ist geglückt.

DER HÖHEPUNKT DES ABENDS: EHRUNGEN FÜR LANGJÄHRIGE TREUE MITARBEITER

25-jähriges Dienstjubiläum

Ein ganz besonderes Jubiläum feierten **Annegret Franken und Angelika Fenkart**: 25 Jahre LZH

Angelika Fenkart, Diplom-Logopädin: Mit großem Engagement setzt sich Frau Fenkart seit 25 Jahren am LZH in verschiedenen Arbeitsbereichen ein. Als Logopädin liegt ihr in erster Linie die lautsprachliche Erziehung der höreinträchtigen Kinder am Herzen.

Die Freude an ihrer Tätigkeit zeigt sich immer wieder in erfolgreich absolvierten Weiterbildungen und Kursen. Diese ermöglichen ihr, auch zusätzliche Aufgabengebiete wahrzunehmen. AVWS-Testungen, Hörtraining und Tomatis-Therapie für Kinder und Erwachsene sind einige dieser Bereiche, in die sich Frau Fenkart neben ihrem persönlichen Einsatz als Logopädin eingearbeitet hat. Hervorzuheben sind auch ihre ausgezeichneten Führungsqualitäten, die sie in ihrer Funktion als Leiterin der Abteilung Therapie täglich unter Beweis stellt.

Annegret Franken, diplomierte Gehörlosenpädagogin und Gebärdensprachdolmetscherin: Ihr Herz schlägt seit 25 Jahren für gehörlose Menschen und die Gebärdensprache. Frau Franken ist ein Multitalent und flexibel in verschiedensten Bereichen einsetzbar. Sie arbeitet als Gehörlosenpädagogin in der Schule, als Gebärdensprachkursleiterin, als Sozialarbeiterin und vor allem auch als Gebärdensprachdolmetscherin. Mit ihrem außerordentlichen Engagement für Gehörlose ist sie eine wichtige Stütze unseres Zentrums.



Karl-Heinz Nagel, Uschi Inama, Heike Fussenegger, Annegret Franken, Angelika Fenkart



DIENSTJUBILÄEN UND EHRUNGEN

20-jähriges Dienstjubiläum

Heike Fussenegger: Seit 20 Jahren ist Frau Fussenegger am LZH in verschiedenen Bereichen tätig. Begonnen hat sie im Sekretariat und war dort für sämtliche administrative Belange verantwortlich. Nach ihrer Karenz wechselte sie in den Front-Office-Bereich der LZH Hörtechnik. Auch die Buchhaltung des Reittherapiestalls sowie des Vbg. Hilfsvereins für gehör- und sprachgeschädigte Kinder und Erwachsene zählen inzwischen zu ihrem Verantwortungsbereich.

15-jähriges Dienstjubiläum

Ursula Inama: Frau Inama ist seit 2000 mit viel persönlichem Engagement als Hörgeschädigtenpädagogin am LZH tätig. Ihr liegen Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen sehr am Herzen. Am LZH betreut sie speziell Kinder mit Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen. Im vergangenen Jahr hat sie zwei fachspezifische Ausbildungen an der Pädagogischen Hochschule absolviert und darf sich nun „Akademische Beratungspädagogin“ nennen.

10-jähriges Dienstjubiläum (v.l.n.r.)

Simone Losert: Schule

Mag. Dr. Bianca Nicolussi-Dancso:

Psychologie/Beratungsstelle

Veronika Suntinger: Schulbusfahrerin

Fatos Orun: Raumpfleg

Stefan Mathis: Hörtechnik

Edith Skala: Schule

Richard Lenz: Schulbusfahrer



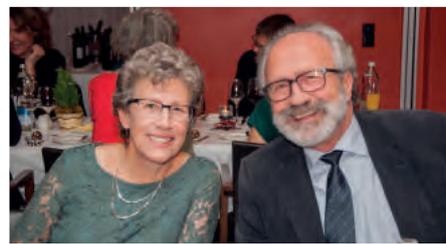
Unsere Jubilare

15 Jahre HNO-Ambulanz

Dr. Karl-Heinz Nagel: Auch unsere HNO-Ambulanz durfte das 15-jährige Bestehen am LZH feiern. Seit 2000 ist unser Dr. Nagel jede Woche donnerstags am LZH im Einsatz und steht den hörgeschädigten Patienten als Facharzt mit Rat und Tat zur Seite. Über all die Jahre haben wir nicht nur seine fachliche Kompetenz, sondern auch seine sympathische und geduldige Art schätzen gelernt.

PENSIONIERUNG

Doris Hendrickx-Nagel wurde mit sehr persönlichen Dankesworten für ihre Verdienste um Gehörlose in den Ruhestand verabschiedet. Auch ihr Gatte Pierre folgte der Einladung zur Weihnachtsfeier. Dir. Johannes Mathis und das gesamte Team wünschen von Herzen alles Gute für die Pension.



Doris Hendrickx-Nagel und Pierre Hendrickx

LZH-GESCHENNKISTCHEN FÜR DIE JUBILARE

Heuer gab es als Dank und Anerkennung neben einem Inside-Dornbirn-Gutschein ein mit regionalen Spezialitäten gefülltes LZH-Holz-kistchen. Das LZH-Logo wurde von unseren Büroassistentinnen Nicole und Melanie in Handarbeit liebevoll graviert.



LZH-Kistchen: „handmade by Nicole & Melanie“





DIENSTJUBILÄEN UND EHRUNGEN

EHRUNGEN FÜR BESONDERE AUSBILDUNGEN

Melanie Gmeiner: Lehrabschlussprüfung Köchin
(mit gutem Erfolg)

Sabine Hartmann: Ausbildungslehrgang „zertifizierte Biofeedback-Therapeutin“

Ulrike Ilg: Ausbildung „Fach-Sozialbetreuerin“
(mit Auszeichnung)

Uschi Inama: Hochschullehrgang „Akademische Beratungspädagogin für Kinder und Jugendliche mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen“, Lehrgang „Hochschulische Nachqualifizierung zum Bachelor of Education“

Alexandra Lipnik: Diplom zur Fach-Sozialbetreuerin
(mit Auszeichnung)

Peter Moosbrugger: Lehrabschlussprüfung
„Hörgeräteakustiker“

Ursula Rohrer: Hochschullehrgang „Sprachheilpädagogik“

Bianca Tischler: Hochschullehrgang „Gebärdensprache im Unterricht – Bilinguale Bildung“

Elisabeth Zlimnig: Diplomehrgang „ÖSB-zertifizierte trans.SCRIPT SCHRIFTDOLMETSCHERIN“



Blumengrüße für alle, die eine Ausbildung absolviert haben und für unsere lieben Frohbotinnen (vorne auf der Bank sitzend)

Ein herzliches Dankeschön auch an Brigitte Knünz und Rosalia Kohler vom Werk der Frohbotschaft für die Unterstützung unserer Schule für Hör- und Sprachbildung. Ihr Besuch unserer Weihnachtsfeier ist uns immer eine besondere Freude!

WIR GRATULIEREN: SCHRIFTDOLMETSCH-AUSBILDUNG

Elisabeth Zlimnig, Logopädin am LZH, hat die Ausbildung zur ÖSB-zertifizierten trans.SCRIPT Schriftdolmetscherin erfolgreich abgeschlossen. Sie ist nun neben Claudia Sabato die zweite Schriftdolmetscherin am LZH.

Das Ziel einer Schriftdolmetscherin ist es, Sprach- und Kommunikationsbarrieren zwischen hörenden und hörgeschädigten Menschen zu überwinden. Dazu wird das gesprochene Wort (Lautsprache) wortwörtlich oder inhaltlich zusammengefasst in die geschriebene Sprache (Schriftsprache) übersetzt. Der hörbeeinträchtigte Mensch kann zeitgleich von der Leinwand oder vom Monitor mitlesen. Somit können Vorträge, Besprechungen, Fort- und Weiterbildungen, Amts- und Arztbesuche etc. barrierefrei besucht werden.

Anmeldung: Dolmetschzentrale LZH, Frau **Monika Hans:** +43 5572 25733



))) NEU AM LZH



Melanie Gmeiner (Küche/Kegelbahn),
Alfred Hämmerle (Kegelbahn), Sharon Amann (Kegelbahn)



v.l.n.r.: Yannick Bösch, Harun Ciftci, Dominik Dünser, Bernhard
Hans, Michael Gmeiner, Gernot Hubmann, Oliver Wolf, Daniel
Böhler, Benedikt Fritz (Zivildienstler)



Andrea Ritter, Michael Hustedt, Petra Burtscher (Hörtechnik)



Patricia Urbaniec, Anja Erath (Sozialpraktikantinnen)



Lena Prassl, BA (Beratungsstelle), Sevim Gülmez (Schule),
Melanie Sakic (Sekretariat)



Mag. Mirjam Walla,
BEd (Reittherapiestall)



Doris Walter
(Raumpflege Hörtechnik Bludenz)

„Wir heißen alle NEUEN herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude bei ihrer Tätigkeit am LZH!“





PERSONELLE VERÄNDERUNG IN DER BERATUNGSSTELLE

DORIS HENDRICKX-NAGEL – PENSION

Seit 01.09.2003 war Doris Hendrickx-Nagel in der Beratungsstelle des LZH tätig und genießt nun seit 01.01.2016 ihren wohlverdienten Ruhestand.



Sie hat sich über all die Jahre mit großem persönlichem Engagement für unsere gehörlosen Klienten eingesetzt. Ganz besonders ist ihr die ältere Generation am Herzen gelegen. Auch wenn der Terminkalender noch so voll war, gab es kaum einen Pensionistennachmittag, an dem Doris nicht noch kurz vorbeischaute.

Besonders die so perfekt organisierten unvergesslichen Reisen, die sie nach Holland, Dresden, Venedig und ins Südtirol führten, werden in Erinnerung bleiben.

Mit viel Geschick und großem persönlichem Einsatz leitete Frau Hendrickx-Nagel unsere Beratungsstelle. Mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe wurde sie im Frühjahr 2013 betraut. Sie genoss nicht nur großes Vertrauen und Anerkennung bei der Geschäftsleitung, sondern auch bei ihrem Team.

Auch die schöne Gebärde „Holland“ als Gebärdenname für Doris fehlt uns ein wenig, seit sie in Pension ist. Jeder wusste sofort, wer gemeint war, wenn unsere Besucher diese Gebärde verwendeten. Doris hat einige Jahre in Holland gelebt und ist auch durch ihren holländischen Ehemann sehr mit diesem Land verbunden.

„Ich danke Frau Doris Hendrickx-Nagel ganz herzlich für ihr Engagement über all die Jahre und wünsche Frau Bianca Nicolussi-Dancso alles Gute für ihre neue Aufgabe.“

NEUE LEITUNG IN DER BERATUNGSSTELLE

Die Nachfolge als Leiterin der Beratungsstelle hat Frau **Mag. Dr. Bianca Nicolussi-Dancso** am 01.01.2016 übernommen. Sie ist schon seit 2005 am LZH tätig, zu Beginn als Klinische Psychologin, dann als Leiterin der Psychologie und nun auch als Leiterin der Beratungsstelle.

Frau Nicolussi-Dancso hat sich bereits in den vergangenen Jahren durch ihre strukturierte Arbeitsweise mit Blick auf das Wesentliche ausgezeichnet. Durch ihre ruhige besonnene Art und hohe fachliche Kompetenz wird sie mit Sicherheit auch die Beratungsstelle bereichern und weiterentwickeln.



Mag. Dr. Bianca Nicolussi-Dancso
Klinische Gesundheitspsychologin
Psychotherapeutisches Propädeutikum
verheiratet, drei Kinder



Johannes Mathis



)) „ABSCHIED UND NEUBEGINN“

MEINE MASTERARBEIT: „ABSCHIED UND NEUBEGINN“

Sie beschäftigt sich mit dem Vergleich musiktherapeutischer Handlungsweisen an beiden Extremen des Lebens: in der Neonatologie (frühgeborene Kinder) sowie im Palliative Care (unheilbar kranke Menschen am Lebensende).

Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede wurden anhand von Interviews mit Experten gesammelt und analysiert. Die Schnittmenge dieser beiden konträren Lebensbereiche ist erstaunlich groß:

- Zunächst sind in der besonderen Art der non-verbalen Kommunikation Ähnlichkeiten auszumachen, sei es Art und Weise, einen Arbeitsauftrag einzuholen, die Beobachtung der Körpersprache und anderer Ausdrucksformen des Patienten sowie im Teilen von gemeinsamen synchronen Momenten.
- Außerdem liegt das Augenmerk des Therapeuten nicht nur in der Behandlung des Primärpatienten, sondern der Fokus öffnet sich auf dessen „Unit of care“, sein gesamtes familiäres Umfeld.

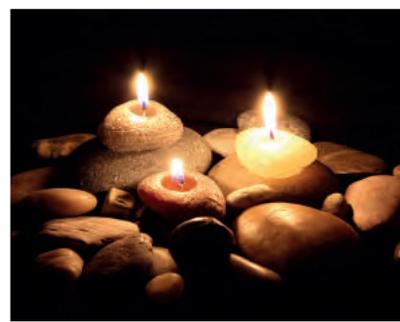
Sogar die Qualität der verwendeten (improvisierten, gespielten, gesungenen) Musik, insbesondere Klang, Rhythmus und Stille, das verwendete Instrumentarium – vorwiegend Saiteninstrumente – und schließlich der bewusste Einsatz der Stimme ähnelt sich in beiden Bereichen. Die enge Verwandtschaft bzw. dieselben Wurzeln von Musik und Sprache werden hier besonders deutlich.

Schließlich erfolgt eine vorsichtige Annäherung an die Frage nach einem „Therapieerfolg“.

So kann das Aufspüren ressourcenvoller Zustände als unausgesprochenes Hintergrundziel in beiden Lebensbereichen interpretiert werden: „Heile Momente“, in denen ein Gefühl von Ganzheit und Gesundheit, eine Auszeit inmitten von Krankheit und Intensivmedizin erlebbar wird.

Der Mensch ist sowohl in seiner frühesten Lebenszeit sowie in seinem letzten Lebensabschnitt ein „ganzheitlich Hörender“.

Das auditive System (Gehör) ist direkt mit dem limbischen System (Erinnerung und Emotion) verbunden, weshalb akustische Eindrücke ohne Umweg über den Neokortex (Großhirnrinde) auf Motivation und Emotion wirken. So erklärt sich die hohe emotionale Beteiligung beim Hören oder Spielen von Musik.



Musik hat ein enormes Potential, einerseits auf die neuronale Entwicklung Frühgeborener einzuwirken, als auch im Bereich des Palliativ Care Gefühle oder Erinnerungen auszulösen.

Irmgard Keraudren-Aichberger, MAS
Musiktherapeutin



)) ALLE VIER JAHRESZEITEN ERLEBEN

Jeden Mittwochvormittag macht die Kindergartengruppe des LZH einen Ausflug in die Natur.

HERBST

Im Herbst fuhren wir mit dem Bus Richtung Alberschwende und wanderten den weiten Weg zurück bis in den Kindergarten. Während der Wanderung entdeckten die Kinder Kühe und Schafe, sie kletterten auf Baumstämmen, liefen durch raschelnde Herbstblätter oder versteckten sich unter dem bunten Laub.



Verstecken im Laub



Kuh Elsa schließt mit uns Freundschaft

WINTER

Auch im Winter machten wir uns mit dem Bus auf den Weg. Bepackt mit einer guten Jause, warmem Tee und den Rutschellern freuten sich die Kinder schon auf den Rodelspaß im Schnee. Eine lustige Schneeballschlacht und ein kleiner Schneemann durften natürlich auch nicht fehlen.



Rodelspaß ...



... im Schnee – juchee!





)) ALLE VIER JAHRESZEITEN ERLEBEN

FRÜHLING

Im Frühling ging es dann ganz hoch hinauf! Mit der Seilbahn fahren wir auf den Karren. Das war ein großes Erlebnis. Die Kinder staunten über den tollen Ausblick und wie winzig klein alles von soweit oben aussah.



Ausflug im Frühling



Mit der Seilbahn auf den Karren

SOMMER

Im Sommer fahren wir mit dem Zug nach Bregenz. Am Bodensee betrachteten wir die großen und kleinen Schiffe und fütterten die Enten und Schwäne. Das Spielen auf dem großen Spielplatz machte den Kindern viel Freude. Vor der Rückfahrt gab es für alle noch ein leckeres Eis.



Enten und Schwäne füttern



„Mmh, das Eis schmeckt!“

*Das Sonderkindergartenpädagoginnenteam:
vlnr: Marlies Fussenegger, Judith Längle (Leitung), Claudia Kathan*



UNSERE SCHUL- UND KINDERGARTENKINDER



Klasse 1a
 v.l.n.r.: Chantal Spitaler, Lauren Heim, Aaliyah Kuster, Heiko Amann, Ursula Rohrer (Lehrerin), Constantin Leitgeb, Bianca Leitner, Mert Cil, Patricia Urbaniec (Sozialpraktikantin)



Klasse 2a
 v.l.n.r.: Alena Schneider, Leonie Kritzingler, Ilayda Caglioglu, Franziska Maier, Chiara Bildstein, Julia Leitner (Lehrerin)



Klasse 3k
 v.l.n.r.: Alara Altun, Sibylle Schlachter-Flatz (Lehrerin), Jonathan Weiss, Denis Jokic, Andrea Egle (Lehrerin), Julia Schlacher, Philipp Sinz



Klasse 3a
 v.l.n.r.: Jennifer Gmeiner, Eren Ünal, Günter Peter (Lehrer), Magdalena Mayr, Benedikt Fritz (Zivildienster), Kübra Atay, Jonas Hollaus



Klasse 4a
 v.l.n.r.: Lisa-Marie Lindsberger, Harun Ciftci (Zivildienster), Genet Epp, Stefan Selehijevic, Magdalena Wohlgenannt, Carina Maccani (Lehrerin), Muhammed Ali Güzel, Franceska Jeromin, Marco Tuminez



Klasse 5a
 v.l.n.r.: Sascha Heidegger (Stützlehrer), Evi Linder (Lehrerin), Ulli Ilg (Stützlehrerin), Ahmet Fidan, André Dablidzanovic, Patrick Ardai-Pflaum, Marian Mainetti



)) UNSERE SCHUL- UND KINDERGARTENKINDER



Klasse 5b
v.l.n.r.: David Wenter, Daniel Böhler (Zivildienster), Luis Ortner, Sabine Häsele (Lehrerin), Julian Tribus, André Mayr, Lukas Plaickner, Sevket Cantekin



Klasse 8a
v.l.n.r.: Aleksandar Petrovic, Martina Mayer, Brigitte Gehr (Lehrerin), Simon Kmetec, Suheda Keles, Felix Warmuth, Alina Gunz, Ayca Arslankale



Klasse 7a
Rayana Khadisova, Martin Vögel, Barbara Felder (Lehrerin), Leon Barbisch, Vinzenz Kopf, Ubeyd Durdu, Andreas Sonderegger, Cihan Yilmaz, Lily Auer



Klasse 8k
v.l.n.r.: Serkan Topucar, Aaron Forster, Lukas Bobner, Anja Erath (Sozialpraktikantin), Ema Hodzic, Dieter Losert (Lehrer)



Kindergarten
v.l.n.r.: Judith Längle (Sonderkindergartenpädagogin), Elena Manhart, Cuma-Fatih Kaya, Berkay Bulut, Claudia Kathan (Sonderkindergartenpädagogin), Ferdinand Nagel, Aylin Bahtiyar, Selin Bahtiyar, Umkhanum Sungurova





DAZUGEHÖREN – EIN AUSBILDUNGSLEHRGANG, DER ÖSTERREICHWEIT EINZIGARTIG IST

VORGESCHICHTE

Immer wieder stehen Pädagogen, Sozialarbeiter, Altenpfleger usw. vor besonderen Aufgaben, wenn sie hörbeeinträchtigte Menschen begleiten. Eine spezielle Ausbildung für die Bedürfnisse dieser Menschen gibt es nicht – auch keine Kurse in Erwachsenenbildungseinrichtungen. Dabei wäre es für die Betroffenen so wichtig, wenn andere sich für ihre Beeinträchtigung sensibilisieren lassen würden.

Aus diesem Grund bildete das LZH im Frühjahr 2013 eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern aller Abteilungen, um zu überlegen, was wir dazu beitragen könnten, damit hörbeeinträchtigte Menschen im Alltag besser verstanden werden. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Es wurde ein spezieller Ausbildungslehrgang ins Leben gerufen.

Bald wurde uns klar, dass wir auch Kooperationspartner benötigen, um einen Lehrgang zu installieren, der internationalem Standard entspricht.

Das Bildungszentrum Schloss Hofen war von Anfang an von unserer Idee begeistert und versprach uns, alle organisatorischen Maßnahmen zu übernehmen.

Mit **Mag. Barbara Hämmerle** fanden wir dann jene Person, die uns bis zum Lehrgangsende mit ihrem organisatorischen Talent ausgezeichnet begleitete.

Auch die Vbg. Landesregierung übernahm Kosten für die Teilnehmer – hier besonders einen Dank an Landesrätin Dr. Bernadette Mennel und LSI Günter Gorbach, Schulabteilung sowie Landesrat Dr. Christian Bernhard und Mag. Elisabeth Tschann, Sozialabteilung.

Jetzt begann die Suche nach einer wissenschaftlichen Leitung. Unser Wunschkandidat **Lic.phil. Markus Wyss**, Bereichsleiter und Dozent an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich, war vom Ausbildungslehrgang angetan und sofort bereit, uns zu unterstützen. Mit ihm zusammen durften wir den Inhalt gestalten und uns auf die Suche nach Lehrbeauftragten begeben.



Guter Unterricht bzw. erfolgreiche Zusammenarbeit mit Menschen mit Hörbeeinträchtigungen bei Beratungen, am Arbeitsplatz u.Ä.

stellt hohe Ansprüche an die Kommunikation und Interaktion.

Sollen sie erfüllt werden, braucht es Erfahrung, Wissen, Verständnis und die richtigen Strategien im Umgang mit Erschwernissen durch eingeschränktes Hör- und Verstehvermögen.

KOMPETENZERWERB

Die Teilnehmer sollen befähigt werden, das erworbene Wissen in der Kommunikation und Interaktion einzusetzen. Nach Abschluss des Lehrgangs sind sie in der Lage, Unterricht bedürfnisgerecht zu planen und durchzuführen bzw. Anlässe der Beratung und Interventionen im Berufsfeld der Sozialen Arbeit erfolgreich zu gestalten.





DAZUGEHÖREN – EIN AUSBILDUNGSLEHRGANG, DER ÖSTERREICHWEIT EINZIGARTIG IST

AUFBAU UND ABSCHLUSS DES LEHRGANGES

Das Programm dauert drei Semester und umfasst ein Kern- sowie ein Vertiefungscurriculum.

Im Kerncurriculum erfahren alle Berufsgruppen die Grundlagen des Hörens, der Audiologie und Audiometrie sowie der Hörtechnik. Weiters werden Auswirkungen, psychologische und soziologische Aspekte, gelingende Kommunikation und Inklusion für Hörbeeinträchtigte sowie die Geschichte der Gehörlosenbildung erläutert.

Im Vertiefungscurriculum werden Lehrpersonen von der Berufsgruppe Soziale Arbeit, Pfleg , Therapie usw. getrennt, um auf spezifisch relevante Themen für ihre Arbeit einzugehen. Liegt bei der einen Gruppe der Schwerpunkt eher auf besonderen Förderungen, erhält die andere Gruppe Einblicke in Mediation und Konfliktmanageme t.

Die positive Absolvierung des Lehrgangs besteht aus einer schriftlichen Arbeit aus einem der Themen des Kern- oder Vertiefungscurriculums, des Besuches einer Institution für hörbeeinträchtigte Menschen sowie einer schriftlichen Abschlussarbeit.

RESÜMEE

Der erste Lehrgang startete im Herbst 2014 und endete im Dezember 2015. Leider konnten für den ersten Durchgang keine Personen aus dem Umfeld der sozialen und medizinischen Berufsgruppe motiviert werden. So haben wir das Ziel, dass möglichst viele Institutionen daran teilnehmen, nicht erreicht. Umso mehr Interesse fanden wir bei den Lehrpersonen und Kindergartenpädagoginnen des LZH, das auch für das entstandene Defizit die Kosten übernahm. Eine Teilnehmerin aus der Schweiz, die im sozialen Feld tätig ist, nahm das Angebot ebenfalls an.

Der nächste Lehrgang kann gestartet werden, wenn auch andere Berufsgruppen und Institutionen ihr Interesse dafür zeigen.



*Evi Linder,
Leiterin der Organisationsgruppe des LZH*



*Lehrgangsteilnehmer mit Lic.phil. Markus Wyss (Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich)
Landesschulinspektor HR Günter Gorbach und LR Dr. Bernadette Mennel (Land Vorarlberg)
Geschäftsführer Dr. Armin Paul und Mag. Barbara Hämmerle (Schloss Hofen)*





DAZUGEHÖREN – EIN AUSBILDUNGSLEHRGANG,
DER ÖSTERREICHWEIT EINZIGARTIG IST

GEDANKEN DER TEILNEHMER:

„Hören heißt nicht gleich verstehen“ - Der Lehrgang gab uns die Möglichkeit, mehr über die Welt der Gehörlosen und Schwerhörigen zu erfahren.

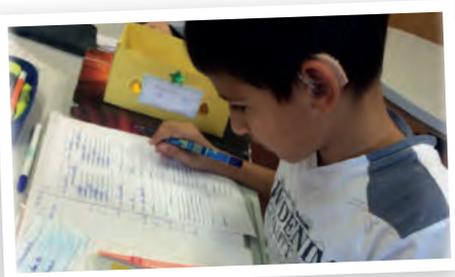


Der Lehrgang hat mein Wissen rund um das Thema „Hörschädigung“ erweitert und auch mein Einfühlungsvermögen Hörbeeinträchtigten gegenüber sensibilisiert.



INFORMATIV - VIELSEITIG - UNTERSTÜTZEND
- ANREGEND... eine tolle Möglichkeit der beruflichen Weiterbildung.

Danke, dass ich „dazugehören“ durfte!



Das Schreiben der Abschlussarbeit hat mich wieder an die Wurzeln des Lernens erinnert und die dazugehörigen Übungen finden ihren fixen Platz im Unterricht.

Im Lehrgang „dazugeHÖREN“ erlangte ich wichtige Kompetenzen für meine Arbeit am LZH.



LZH-STUNDENLAUF

Am 30. Mai 2015 war es wieder so weit. Bereits zum vierten Mal startete bei strahlendem Sonnenschein um 10:00 Uhr der Stundenlauf des LZH.



Etwa 140 laufbegeisterte Personen in allen Altersklassen liefen fleißig Runden um den LZH-Therapiestall im Forcheck. In diesem Jahr war die älteste Teilnehmerin eine äußerst sportliche Dame. Sie und der Teilnehmer mit den meistgelaufenen Runden erhielten einen tollen Sonderpreis.

Die **Stadtkapelle Haselstauden** sorgte für einen würdigen musikalischen Rahmen. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einer großen Tombola und Kinderreiten. Beeindruckend hoch war auch die Besucheranzahl, die die Läuferinnen und Läufer immer wieder zu Höchstleistungen motivierte.

Ganz besonders geehrt fühlten wir uns durch den Besuch von **Landesrätin Dr. Bernadette Mennel, Nationalrat Bernhard Themessl, Landesschulinspektor HR Günter Gorbach** und weiterer politischer Prominenz.

Der Erlös dieser Veranstaltung kommt hörgeschädigten Kindern aus Vorarlberg zugute.

Ein riesengroßes DANKESCHÖN an alle, die diese Veranstaltung wieder möglich gemacht und uns ehrenamtlich und finanziell unterstützt haben.



Andrea Jonach, Schulleiterin



» ALLE 9 – SPORT – SPASS – GESELLIGKEIT

Auf unseren zwei Kegelbahnen können Sie Sport und Spaß miteinander verbinden.

Ob für einen gemütlichen Kegelabend mit Freunden, für Firmen- oder Geburtstagsanlässe. Wir bieten Ihnen den perfekten Rahmen für geselliges Beisammensein. Sie können aus unserer kleinen Karte Gerichte für den Hunger zwischendurch bestellen oder aus unseren Menüs wählen.



UNSER FREUNDLICHES TEAM:

Sharon Amann und Birgit Gorbach sind gerne für die Wünsche unserer Gäste da.

RESERVIERUNGEN:

T +43 664 4610980 bei Sharon Amann
oder im Sekretariat des LZH,

T +43 5572 25733

verwaltung@lzh.at





)) „TINNITUS, MORBUS MENIÈRE, HYPERAKUSIS“

EIN JAHR DER VERÄNDERUNGEN – EIN JAHR DES INTERESSANTEN AUSTAUSCHES

Das Jahr 2015 startete mit einem von Hilde Hämmerle organisierten Vortrag von **Priv. Doz. Dr. med. Dr. h. c. Andreas Schapowal** (HNO-Facharzt und Präsident der Schweizerischen Tinnitus-Liga) über Geräuschüberempfindlichkeit. 30-40% der Tinnitus-Betroffenen leiden zusätzlich unter dieser Symptomatik. Die vermittelten Inhalte über Ursachen und (nicht-medikamentöse) Möglichkeiten der Linderung und Heilung fanden großen Anklang im Publikum. Der Arzt hob dabei auf beeindruckende Weise unter anderem die (vergessene und wiederzufindende) Liebe zu sich selbst hervor.



Hilde Hämmerle

Im März verabschiedete sich die bisherige Selbsthilfegruppen-Leiterin, Frau **Hilde Hämmerle**, offiziell aus ihrem Amt. Über mehrere Jahre leitete sie die Gruppe ehrenamtlich und mit großem persönlichen Einsatz. Dafür wurde ihr im Oktober 2015 das Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg überreicht. Auch der Präsident der Österreichischen Tinnitus-Liga, Herr Dr. Manfred Koller, nahm an der feierlichen Veranstaltung teil.

Mag. Dr. Sabine Hartmann (Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin) hat die Aufgabe übernommen, die Gruppe übergangsmäßig zu begleiten und weiterhin zu unterstützen. So konnten in diesem Jahr unterschiedliche hausinterne Fachpersonen für interessante Vorträge gewonnen werden.

Im Oktober informierte unser Hörgeräteakustiker-Meister und Pädakustiker **Stefan Mathis** über die Möglichkeiten der Hörgeräteversorgung und erstaunte die Teilnehmer mit den neuesten Ansätzen und Errungenschaften aus der Welt der Hörgeräte-Technik.

Im November stellte sich **Dr. Karl-Heinz Nagel** als bereits langjährig geschätzter HNO-Facharzt für Fragen der Selbsthilfegruppe zur Verfügung. Zusätzlich berichtete an diesem Gruppenabend **Mag. Dr. Sabine Hartmann** über die wissenschaftlich anerkannte, nicht-medikamentöse Biofeedbacktherapie, welche erstmalig in unserem Haus für Tinnitus- und Hörsturz Betroffene angeboten wird.

Unsere Dipl. Logopädin **Angelika Fenkart** nahm die Einladung der Selbsthilfegruppe umgehend an, im Dezember einen Vortrag über die Tomatis-Therapie zu halten. Die Teilnehmer erhielten durch die mitgebrachten Materialien die Möglichkeit, selbst ein wenig „hineinzuhören“ und sich dadurch einen Eindruck von der Tomatis-Hörkur zu verschaffen.

Es war ein Jahr der Veränderungen, der Weiterentwicklungen, des Wissenszuwachses und des interessanten Austausches mit Fachpersonen. Es war auch wieder ein Jahr, in dem sich die Teilnehmer durch die monatlichen Treffen gegenseitig begleiten, helfen und stärken konnten.

Wir blicken zuversichtlich ins Jahr 2016, in welchem vielleicht sogar eine **neue Gruppenleiterin bzw. ein neuer Gruppenleiter** gefunden werden kann. Interessenten können sich gerne telefonisch im Sekretariat melden.



Mag. Dr. Sabine Hartmann,
Klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin





» HÖRTECHNIK GMBH – UNSER SERVICE

GUTES HÖREN IST LEBENSQUALITÄT.

In unserer Hörtechnik werden Sie von bestens ausgebildeten Akustikern kompetent und fachkundig betreut. Gemeinsam finden wir für Sie das perfekte Hörsystem.

*„Kommen Sie bei uns vorbei,
wir nehmen uns gerne Zeit
für Sie!“*

UNSER SERVICE FÜR SIE IM ÜBERBLICK:

- ✓ Individuelle, verbindl. u. diskrete Beratung rund ums Hören
- ✓ Kostenloser Hörtest
- ✓ Kostenloses Probetragen der modernsten Hörsysteme
- ✓ Hinter-dem-Ohr und Im-Ohr-Hörsysteme von exklusiv bis preiswert
- ✓ Große Auswahl an Zubehörartikeln wie Funk-Kopfhörer, Telefone, Lichtsignalanlagen und vieles mehr
- ✓ Technische Unterstützung bei Ohrgeräuschen (Tinnitus)
- ✓ Gehörschutz/Ohrstöpsel Standard oder maßgefertigt zum Schutz vor Lärm
- ✓ Gehörschutz/Ohrstöpsel maßgefertigt zum Schutz beim Baden und Schwimmen
- ✓ Kostenlose Hausbesuche (wenn Sie aus gesundheitlichen Gründen nicht zu uns kommen können)
- ✓ Antragswesen zur Finanzierung Ihres Hörgerätes oder Ihrer technischen Hilfsmittel
- ✓ Krankenkassen-Direktabrechnung
- ✓ Hörtraining – das Hören trainieren, um besser zu verstehen
- ✓ 24-Stunden Notdienst – falls bei wichtigen Ereignissen Ihr Hörsystem ausfällt
- ✓ Pädakustik - Kinderhörsysteme

Terminvereinbarung: Dornbirn +43 5572 25733-21, F +43 5572 25733-31, akustik@lzh.at
Röthis +43 5522 43129, F +43 5522 43187
Bludenz +43 5552 68117, F +43 5552 68117-12





))) NORBERT WOJCIECHOWSKI SAGT DANKE

Norbert Wojciechowski ist 81 Jahre alt und Begründer der katholischen Druckerei an der Universität Lublin in Polen. Die Druckerei besteht schon seit der Zeit des Kommunismus. Sein Sohn, Bruder Damian, ist Jesuit und betreut die polnische Sprachgruppe bei Radio Vatikan. Er hat den Kontakt für seinen schwerhörigen Vater (über Dr. Thomas Weggemann und Dr. Karl-Heinz Nagel) zu uns hergestellt und dann das Dankschreiben von seinem Vater übersetzt.

Weihnachten 2015: Bruder Damian schickt uns ganz herzliche Adventgrüße und bedankt sich für die große Hilfe für seinen Vater.

BRIEF VON NORBERT WOJCIECHOWSKI:

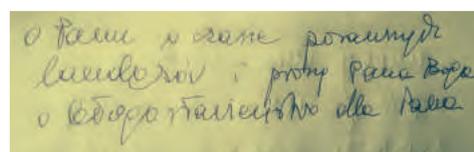
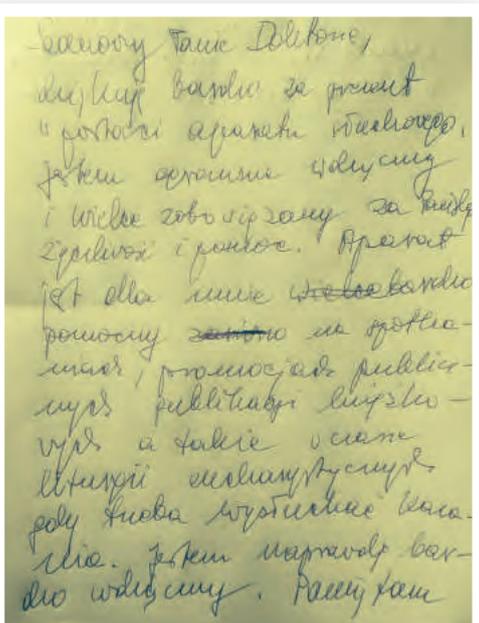


Scher Geehrte Herr Mathis,

danke schön für diese Geschenk - Hörgerät. Ich bin sehr dankbar für Ihr Wohlwollen und Hilfe. Diese Hörgerät hilft mir sehr viel während verschiedene Treffen und wenn ich habe Promotionen meiner Bücher.

Besonders auch während Heilige Messe, wann ich die Predigte hören mochte. Ich bin wirklich sehr dankbar. Ich erinnere mich an Sie in meine Gebete und bitte Gott um den Segen für Sie.

Norbert Wojciechowski



)) HÖRTECHNIK GMBH – NEUER STANDORT IN BLUDENZ

LZH Hörtechnik GmbH und die LZH Beratungsstelle für Gehörlose und Schwerhörige feierten am 07. Mai bei einem gemütlichen Umtrunk und strahlendem Sonnenschein die Eröffnung der Geschäftsräumlichkeiten am neuen Standort in Bludenz.

Geschäftsführer **Stefan Mathis, Hermine Tsohl, Markus Laher, Michael Hustedt, Petra Burtscher** (Hörtechnik) und Sozialarbeiterin **Katja Gstach** von der Beratungsstelle durften über 100 Gäste willkommen heißen. Gehörlose und Schwerhörige aus dem ganzen

Land freuten sich gemeinsam mit **Bürgermeister Mandi Katzenmayer, Dir. Johannes Mathis** und seinen Mitarbeitern über das neu eröffnete Geschäftsgebäude. Bei der feierlichen Einweihung sorgte **Pater Christoph Müller** mit humorvollen und sehr persönlichen Worten für den kirchlichen Segen in den neuen Räumlichkeiten.

Vorstandsmitglied **Dr. Karl-Heinz Nagel**, Vorstand Gf. Johannes Mathis und Ehrenvorstandsmitglied **Ferdinanda Mathis** ließen sich die feierliche Eröffnung ebenfalls nicht entgehen.



Das Bludenz-Team freut sich über die Neueröffnung.



Bürgermeister Mandi Katzenmayer mit LZH-Team



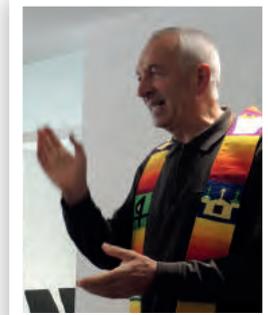
Karl-Heinz Nagel, Johannes Mathis, Stefan Mathis



Ferdinanda und Manfred Mathis im Gespräch



Mitarbeiterinnen: Sonja Heimpel, Renate Schober, Ulrike Mathis, Margit Ströhle



Benediktinerpater Christoph Müller



))) HÖRTECHNIK GMBH – NEUER STANDORT IN BLUDENZ

Stefan Mathis, Hörgeräteakustikermeister und Leiter der LZH Hörtechnik, ist glücklich über den neuen Standort: „Das bedeutet mehr Platz, bessere Zugangsmöglichkeiten und Top-Beratung in komplett neu eingerichteten Räumlichkeiten. Dadurch können wir Menschen mit Hörminderung mehr Lebensqualität im Alltag bieten.“



Auch unsere Sozialarbeiterinnen Doris Hendrickx-Nagel und Katja Gstach freuen sich mit ihren Klienten über die schönen Räumlichkeiten.

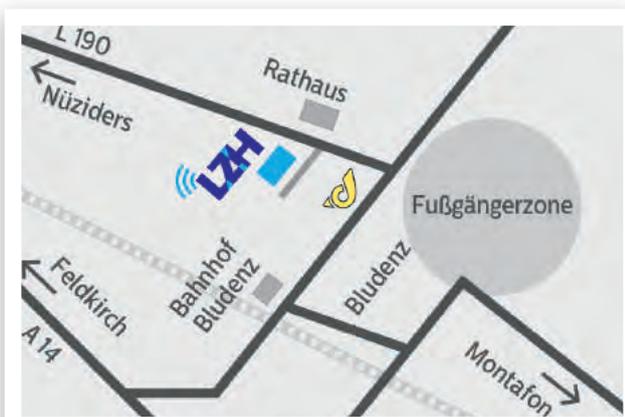


ÖFFNUNGSZEITEN BLUDENZ

Montag bis Donnerstag: 08:30–12:30 Uhr
13:30–17:30 Uhr
Freitag: 08:30–12:30 Uhr



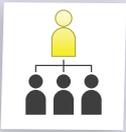
Stefan Mathis



NEUER STANDORT

Werdenbergerstraße 39a
6700 Bludenz . T +43 5552 68117
akustik@lzh.at
www.lzh.at



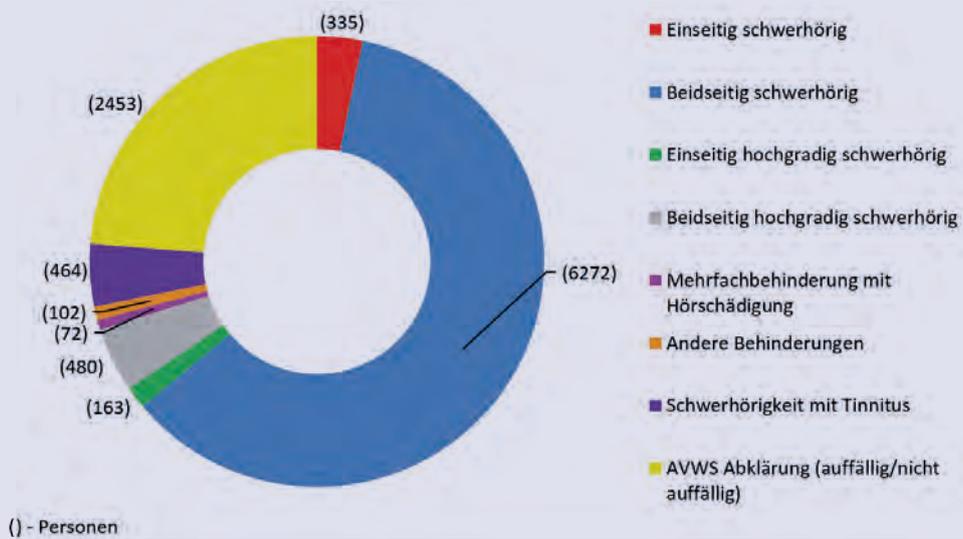


ERFASSTE PERSONEN DURCH DAS VBG. LZH



Erfasste Personen durch das Vorarlberger Landeszentrum für Hörgeschädigte: 10341
 Bei der Aufteilung nach Geschlecht sind insgesamt 5319 (51,44 %) weiblich und 5022 (48,56 %) männlich.

ART DER BEHINDERUNG



STATISTIK VOM 01.01.2015 BIS 31.12.2015

BERATUNGS-, THERAPIE- UND BETREUUNGSSTUNDEN 2015

Gesamt	16.586,36	Stunden
Beratungsstelle	5.327,25	Stunden
HNO-Ambulanz	121,25	Stunden
Psychologie	1.724,50	Stunden
Integrationsbetreuung/Schule	1.092,89	Stunden
Dolmetschzentrale	1.103,00	Stunden
Therapie	3.448,09	Stunden
Früherziehung	1.451,75	Stunden
Sonderaufträge (diverse)	2.317,63	Stunden



FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN FÜR UNSERE MITARBEITER

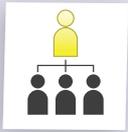
- Hochschullehrgang: dazugeHÖREN – erfolgreiche Zusammenarbeit mit hörbeeinträchtigten Menschen
- Bundesweite Arbeitsgruppe „AVWS“
- Hochschullehrgang: Beratungspädagogik
- Universitätslehrgang „Gebärdensprachlehrer/In“
- Bundesweite Fachtagung für Hörbeeinträchtigtenlehrer/innen und Fachpersonal
- Leserziehung hörbeeinträchtigter Kinder – eine Herausforderung
- Fachtagung BIMOLI – Bimodale/bilinguale Kommunikationsförderung – Echte Chance für Inklusion gehörloser und hörbeeinträchtigter Menschen
- Tagung der Leiter/innen von Hörbehinderteneinrichtungen
- Tagung: Herausforderung „Neue Medien“ in pädagogischen Handlungsfeldern
- Feuersteintagung 2015 – Fachtagung für Hörgeschädigtenpädagogik – Berufsverband Deutscher Hörgeschädigtenpädagogen
- 2. Vorarlberger Bildungsforum – Wirtschaftskammer Vorarlberg
- VHÖ Tagung in Wien (Verband der Hörakustiker Österreich)
- EUHA Kongress Nürnberg (Europäische Union der Hörakustiker)
- Hörgeräteakustik Assistent
- Ausbildung zur Hörgeräteakustiker/in
- Siemens, Phonak, Unitron und ReSound Produktschulungen
- Gebärdensprachkurse
- Otoplastik Schulungen
- Grafomotorik
- Hörtraining bei erwachsenen CI-Patienten
- Schriftdolmetsch



)) STATISTIK 2015

KURSE/VERANSTALTUNGEN FÜR HÖRGESCHÄDIGTE UND INTERESSIERTE

- Gebärdensprachkurse
- Linedance
- Kinderreiten/Reittherapie/Kinderreittage /FEBS
- Gymnastikkurs
- Besichtigung Lünerseewerk
- Hörtraining – „Ganz Ohr“ für Erwachsene ... CI-Nutzer und Hörgeräteträger
- Neueste Entwicklung der Firma Siemens
- Bastelkurs Betonschale in Form eines Rhabarberblattes
- Reise Dresden/Spreewald
- Stadtführung Lindau
- Brotbackkurs
- Besuch der „Vorarlberger Museumswelt“
- Vortrag „Ein Medium für mehr Inklusion unter Hörbehinderten“
- Ausstellung „Technische Hilfsmittel“ – Humantechnik
- Besichtigung Schokomanufaktur Fenkart
- Adventkranz binden



PRAKTIKUM/HOSPITATION IM VORARLBERGER LANDESZENTRUM

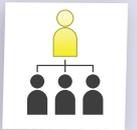
- 12.01.15–06.02.15 Hanim Yalcin (Schule)
- 23.01.15–30.01.15 Hemma Mainetti (Kinderbetreuung)
- 09.03.15–27.03.15 Ingeborg Gamon (Sonderkindergartenpädagogin)
- 07.04.15–10.04.15 Lena Prassl (Sozialarbeiterin)
- 20.04.15–15.05.15 Lisa Jäck (Blockpraktikum PHV)
- 22.06.15–26.06.15 Hannelore Christler (Hochschullehrgang Hörgeschädigtenpädagogik)
- 22.06.15–26.06.15 Daniela Schlee (Hochschullehrgang Hörgeschädigtenpädagogik)
- 30.09.15–23.12.15 Bianca Leitner (Ganztagesbetreuung)

VEREINE UND SELBSTHILFEGRUPPEN

Herzlichen Dank an die engagierten Obfrauen und Obmänner:

- Gehörlosenverein Vorarlberg
- Elternverein für Hörgeschädigte
- Selbsthilfegruppe für Schwerhörige
- Selbsthilfegruppe für CI-Träger
- Selbsthilfegruppe für Tinnitusbetroffene
- Vbg. Gehörlosen Sport- und Kulturverein (VGSKV)
- Gehörlosentreff VGT)
- Verein österr. Pädagogen f. Hörgeschädigte (VOEPH)



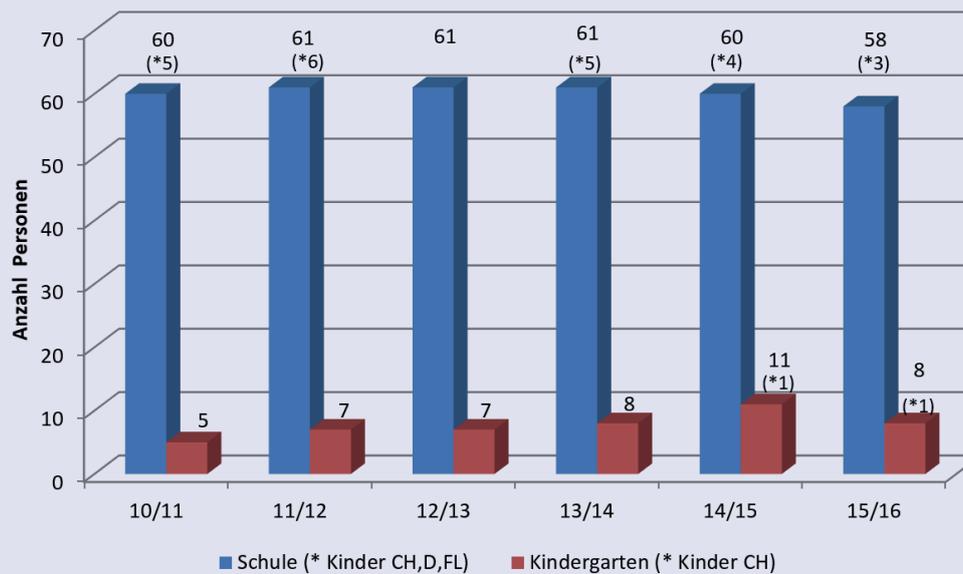


FRÜHERZIEHUNG • AUDIOPÄDAGOGIK



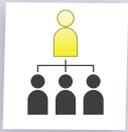
Gründung 01.04.1989

SCHULE • KINDERGARTEN



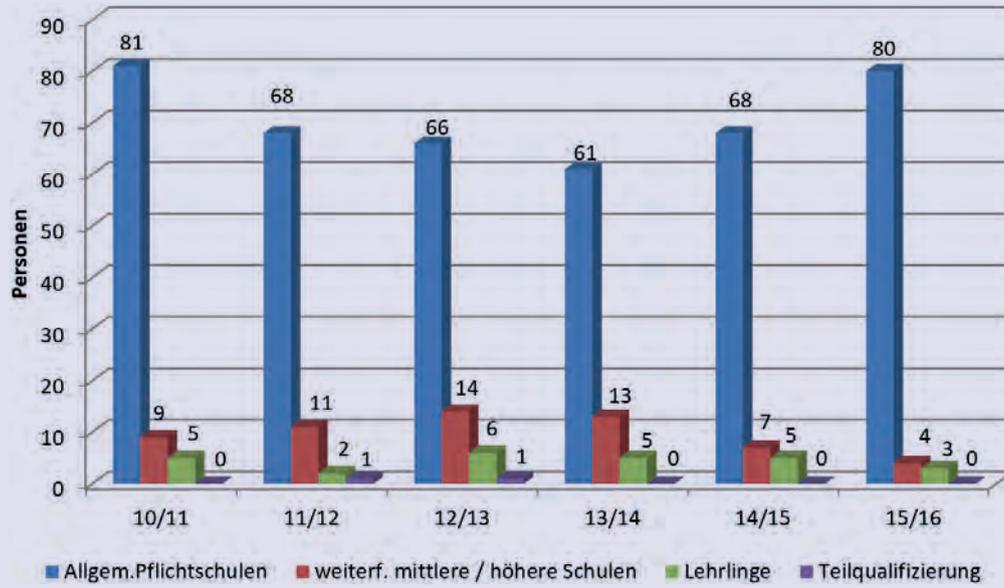
Gründung 01.09.1989





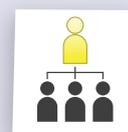
STATISTIK 2015

INTEGRATIONSBETREUUNG SCHULE



DOLMETSCHEN





PERSONALSTAND LZH (mit angeschl. Vereinen und Gesellschaften)



LANDESZENTRUM FÜR HÖRGESCHÄDIGTE PER 31.12.2015

- 57 Mitarbeiter LZH
- 3 Karenz Mitarbeiter LZH
- 8 Zivildienstler
- 2 Sozialpraktikantinnen
- 20 Landeslehrer
- 4 Karenz Landeslehrer
- 5 Werkvertragsangestellte

LZH-HÖRTECHNIK PER 31.12.2015

- 15 Mitarbeiter

VBG. HILFSVEREIN FÜR HÖRGESCHÄDIGTE PER 31.12.2015

- 2 Mitarbeiter

LZH THERAPIESTALL PER 31.12.2015

- 7 Mitarbeiter

ALLGEMEIN PER 31.12.2015

- 8 Ehrenamtliche Mitarbeiter



»» EIN HERZLICHES DANKE

GROSSZÜGIGE SPENDEN

Lions Club Dornbirn

Johannes Mathis durfte anlässlich einer LZH-Reitstallpräsentation eine großzügige Spende des Lions Clubs Dornbirn (vertreten durch Lionsclub Vorarlberg-Präsident **Harald Giesinger**) in Höhe von **€ 2.160,00** für Reittherapien entgegennehmen. Diese Unterstützung kam vier gesundheitlich und sozial benachteiligten Kindern zugute, die das LZH-Reitangebot genießen durften.



Johannes Mathis, Alexandra Lipnik, Harald Giesinger

Mohrenbrauerei, Dornbirn

Anlässlich des „Brausilvester“ durfte unsere Schulleiterin **Andrea Jonach** eine großzügige Spende in Höhe von **€ 1.500,00** von **Heinz Huber**, Gf Mohrenbrauerei, übernehmen. Der Betrag wurde für spezielle Therapien für schwerhörige und gehörlose Kinder verwendet.



Dieter Wolter (Blindenbund) Heinz Huber (Gf. Mohrenbrauerei), Andrea Jonach (LZH)

Landes- und Hypothekenbank, Bregenz

Das Kuratorium des Spendenfonds „Hypo für Vorarlberg – Helfen.Fördern.Bewegen“, vertreten durch **Dr. Michael Grammer**, spendete **€ 2.000,00**. Die Hypobank unterstützte damit ein Lernprojekt (**ABCi-Englischprojektwoche**) für unsere hörgeschädigten Schulkinder.



WEITERE GROSSZÜGIGE SPENDEN

- Mikkel Lind, **Stiftung „THE GREENWOOD CHARITABLE FOUNDATION“**, Liechtenstein
- Mikkel Lind, **Stiftung Hedera**, Liechtenstein
- **Urban Kohlbacher**, Dornbirn
- **Lydia Burtscher**, Bludenz-Stallehr (Ledersattel)
- **Josef Ender**, Mäder
- **Marktgemeindeamt Lustenau**, Sozialreferat
- **Georg Walser**, Nofels
- **Kurt Orgler**, Bludenz
- **Dr. Alfons Vith**, Altach
- **Walter Wilhelmi**, Egg
- **Walter Rüscher**, Mellau
- **Wolfgang Steurer**, Hard
- **Hyazinta Scheff necht**, Dornbirn
- **Martin Masal**, Dornbirn
- **Dipl.Ing. Christiane Huber**, Dornbirn
- **Rudolf Fink**, Hörbranz
- **Burgl Fenkart**, Hohenems
- **Messepark Dornbirn** (Christbaumspende)
- **Theresia Spiegel** (Lernbetreuung f. hörgeschädigte Kinder mit Migrationshintergrund)
- Spender, die uns bei der **Haussammlung** unterstützt haben
- Firmen, die uns **Tombola-Preise** für unsere Haussammlung zur Verfügung gestellt haben



))) HÖRBEEINTRÄCHTIGUNG – WAS HEISST DAS FÜR BETROFFENE UND IHR SOZIALES UMFELD?

VERANSTALTUNGEN ZUM THEMA SENSIBILISIERUNG

Immer wieder erhalten wir Anfragen zu Vorträgen zu obigem Thema. So durften wir von der LZH Beratungsstelle im Jahr 2015 unter anderem die Firma „Dafür“, die Firma A-Plus, die Schule für Sozialbetreuungsberufe Bregenz und die TeilnehmerInnen der Sozialen Berufsorientierung Vorarlberg bei uns im Haus begrüßen. Auch konnten wir verschiedene Firmen, welche schwerhörige oder gehörlose Mitarbeiter beschäftigen, besuchen und sie für dieses Thema sensibilisieren.



Hörschädigungen sind in unserer Gesellschaft weit verbreitet, jedoch ist dieses Thema seitens der Betroffenen immer noch oft mit Scham behaftet und die hörenden Menschen wissen meist nur wenig darüber Bescheid.



So staunen nicht selten Zuhörer darüber, dass ein Hörgerät - im Gegensatz zur Brille - kein 100 %iges Hören ermöglichen kann und darum Blickkontakt bei jedem Gespräch notwendig wird. Der Betroffene benötigt auch weiterhin zu seinen Höreindrücken das Mundbild seines Gesprächspartners, um verstehen zu können.

Es ist uns wichtig, dass Firmen, soziale Einrichtungen, Ämter usw., die mit Menschen mit einer Hörschädigung zu tun haben, sensibel für diese Themen sind und wissen,

was in der Kommunikation zu beachten ist. Denn gibt es Probleme in der Verständigung, verunsichert das beide Gesprächspartner und erzeugt sowohl Unmut als auch die Gefahr, dass das Gespräch nicht erfolgreich verläuft.



Mit unseren Veranstaltungen wollen wir dazu beitragen, dieser Hilflosigkeit entgegenzuwirken und gegenseitiges Verständnis zu schaffen, indem wir Tipps und Strategien für eine gelungene Kommunikation vorstellen. Denn das Wissen, was eine Hörschädigung überhaupt ist, bringt beiderseits Erleichterung.

Eine gut funktionierende Kommunikation ist in allen Lebensbereichen eine wichtige Grundlage.



Katja Gstach, BA, Pädagogin



))) LZH KURSPROGRAMM 2015 – EIN PAAR AUSSCHNITTE ...

FEBRUAR

Gymnastikkurs

Im Frühjahr war an 8 Abenden Bewegung und gute Laune angesagt. Mit einfachen Übungen wurden die Koordination, die Kraft, die Ausdauer, die Beweglichkeit, ... trainiert.

Vielen Dank dafür an Henriette Hilbe, Dipl. Gesundheitstrainerin!



MÄRZ

Linedance

Tanzen in Gruppen macht Spaß! An drei Abenden hatten Gehörlose, Schwerhörige und Interessierte die Möglichkeit, Linedance näher kennenzulernen.

Vielen Dank dafür an Martina Freund, Tanzschule Happy Dance!



APRIL

Besichtigung Lünerseewerk

Am 24.04.2015 besuchte eine Gruppe das Lünerseewerk in Latschau. Es gab viel Informatives und Interessantes zu sehen.

Vielen Dank dafür an die Vorarlberger Illwerke!



MAI

Bastelkurs: Betonschale

Am 08.05.2015 wurde gerührt, geformt, kreativ gearbeitet, beraten, gelacht, geputzt, ... und am Ende durfte jeder eine Betonschale in Form eines Rhabarberblattes sein eigen nennen.

Vielen Dank dafür an Sabrina Thöni!



JUNI

Reise nach Dresden

Dresden, Elbsandsteingebirge, Spreewald und Nürnberg waren die Highlights dieser Reise. Neben den Highlights gab es viel anders zu sehen, zu bestaunen, zu besprechen, auszuprobieren, ... Am Ende der 4 Tage waren sich alle Teilnehmer einig – es war super!



))) LZH KURSPROGRAMM 2015 – EIN PAAR AUSSCHNITTE ...

SEPTEMBER

Besichtigung der Vorarlberger Museumswelt

Am 18.09.2015 haben wir das Elektro- und Jagdmuseum besucht. Im Elektromuseum gab es so viel Interessantes zu sehen, dass wir dabei völlig die Zeit vergaßen. So blieb nicht mehr viel Zeit für das Jagdmuseum übrig. Das Resümee von diesem Nachmittag – wir kommen wieder.

Vielen Dank an die Führer der Vorarlberger Museumswelt!

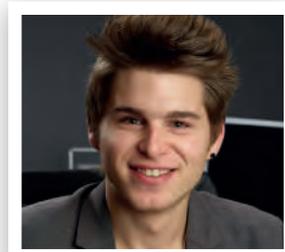


OKTOBER

Vortrag Jonas Straumann

Jonas Straumann, Initiator von hearZONE – ein Medium für mehr Inklusion unter Hörbehinderten, hat uns an diesem Nachmittag die Zeitschrift hearZONE vorgestellt und uns seine Ansichten zum Thema Schwerhörigkeit, Gehörlosigkeit, Behinderung, ... geschildert.

Vielen Dank für den interessanten Nachmittag an Jonas Straumann und Nina Dreier!



NOVEMBER

Besichtigung Schokomanufaktur Fenkart

Schokolade von ihrer feinsten Art gab es an diesem Nachmittag zu genießen. Dazu gab es viele interessante Informationen über die Herstellung von Schokolade.

Vielen Dank für diesen schönen Nachmittag an Familie Fenkart!



DEZEMBER

Adventkranz binden

Als Einstimmung auf den Advent haben wir in einer gemütlichen Runde zusammen Adventkränze gebunden. Danke fürs Reisig an Förster Lukas Müller, Dieter Losert mit seinen Schülern und Johannes Mathis!



))) BIOFEEDBACKTHERAPIE – MAXIMALE ENTSPANNUNG

Mithilfe des Biofeedbacks ist es möglich, unbewusst ablaufende Körperreaktionen (= Bio), die unser Wohlbefinden beeinflussen, an einem Computerbildschirm sichtbar zu machen (= Feedback).

Was ist Biofeedback?

Vereinfacht gesagt: Wir sehen und lernen zu verstehen, was genau in unserem Körper z.B. bei Stress und Verspannung als auch in Erholungsphasen passiert – eine Information, die uns ansonsten verborgen bleibt.

WIE KANN DAS BIOFEEDBACK BEIM BEWÄLTIGEN VON BESCHWERDEN HELFEN?

Durch eine **ausführliche Diagnostik** kann herausgefunden werden, ob sich eines unserer Körpersysteme (z.B. das Herz-Kreislaufsystem aufgrund einer ungünstigen Stressverarbeitung) in einem Ungleichgewicht befindet, was zu einer Aufrechterhaltung und Verstärkung von unterschiedlichen Symptomen führen kann.

Ungünstige Reaktionen werden im Therapieverlauf durch z.B. Atemfeedback, Handwärmungs- oder Muskelentspannungstraining in die gewünschte Richtung verändert. Über die Stabilisierung und direkte positive Beeinflussung der inneren Regulations- und Regenerationsfähigkeit können Beschwerden gelindert werden.

FÜR WEN IST DIESE THERAPIEFORM GEEIGNET?

Die Biofeedback-Therapie ist für alle geeignet, die unter folgenden (akuten oder chronischen) Beschwerden bzw. Symptomen leiden:

z.B. Tinnitus, Hörsturz, Kopf- und Rückenschmerzen, Migräne, Burnout, Bluthochdruck, Morbus Raynaud.

In den Anwendungsbereich fallen **alle stress- und verspannungsbedingten Beschwerden**, die oftmals zu einer Beeinträchtigung der Lebensqualität führen. Auch **Jugendliche** können davon profitieren, eine Technik zu erlernen, die ihnen beispielsweise im Umgang mit Schulstress und den Begleitproblematiken (z.B. Schlafstörungen, Nervosität, Angst) helfen kann. Nicht zu vergessen ist die Möglichkeit, das Biofeedback als **vorbeugende Maßnahme** zur Erhaltung der Gesundheit einzusetzen.





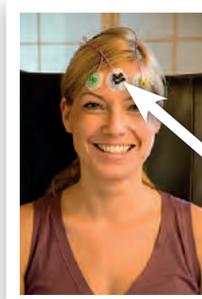
))) BIOFEEDBACKTHERAPIE – WIEDERHERSTELLUNG DES INNEREN GLEICHGEWICHTS

Über unterschiedliche Sensoren (Messelektroden) werden Körperparameter wie z.B. die Muskelspannung an den Schultern oder die Puls- und Atemfrequenz gemessen und direkt am PC-Bildschirm einfach und verständlich rückgemeldet, ähnlich einem EKG.



Biofeedback-Gerät

Rückmeldung am PC



Messelektroden

WIE GELANGEN DIE GANZEN DATEN AN DEN COMPUTER?

WAS SIND DIE VORTEILE DIESER BEHANDLUNGSART?

WORIN BESTEHT DAS THERAPIEZIEL?

Der Klient/Patient lernt und versteht über das Feedback, welche entspannungsförderlichen, stabilisierenden Strategien für ihn persönlich nützlich sind. Um die Techniken zu verinnerlichen, sind etwa **8-12 Sitzungen** notwendig.

Durch ein regelmäßiges Training gelingt die positive Beeinflussung der Parameter bzw. Regulationsmechanismen auch ohne das direkte Feedback über den Bildschirm. Die erlernten Techniken können nach Therapieende somit völlig unabhängig von Hilfsmitteln **im Alltag zur dauerhaften Förderung des Wohlbefindens** eingesetzt werden.

Es handelt sich um eine **wissenschaftlich geprüfte, nicht-invasive, nicht-medikamentöse und somit nebenwirkungsfreie Therapie**, welche individuell an die Bedürfnisse des Betroffenen angepasst wird. Der gesamte Therapieprozess wird von einer Gesundheits-/Klinischen Psychologin begleitet. In einem unverbindlichen Erstgespräch können alle Anliegen und Fragen besprochen werden. Auch sind begleitende Gespräche bei jedem Biofeedback-Termin möglich bzw. sinnvoll. Die Biofeedbacktherapie kann als Kurzzeittherapie mit Langzeitwirkung bezeichnet werden, wenn zu Hause (wohlgemerkt ohne großen Zeitaufwand) regelmäßig weitergeübt wird, denn auch hier gilt: Wer rastet, der rostet.

Ansprechperson für weitere Auskünfte oder Terminvereinbarungen:
 Mag. Dr. Sabine Hartmann, Klinische Psychologin/Gesundheitspsychologin
 T +43 5572 25733-34, sabine.hartmann@lzh.at



»» BEI UNS IM REITSTALL IST WAS LOS!

KINDERREITTAGE

Mehrmals jährlich führen wir unsere beliebten Kinder- und Jugendreittage durch.

Hier wird je nach Jahreszeit geritten, Pferde werden geputzt, im Stall wird gemistet, es wird gespielt, gegessen, gelacht, gebastelt. Und natürlich werden Freundschaften zwischen Zwei- und Vierbeinern geschlossen.



FASCHING IN UNSEREM REITSTALL

Der Fasching wird auch in unserem Reitstall gefeiert. Wie es sich in Dornbirn gehört: Ein kräftiges „Maschgra, Maschgra Rollolo“



„MASCHGRA,
MASCHGRA ROLLOLO!“



WINTERSPASS FÜR UNSERE PFERDE

Auch unsere Pferde lieben den Schnee!





))) BEI UNS IM REITSTALL IST WAS LOS!

JEDER BRAUCHT MAL EINE PAUSE

Das gilt auch für unsere vierbeinigen Mitarbeiter.

Sie dürfen sich einige Wochen auf Vorarlbergs Alpen erholen...

Auch Esel Helmut fühlt sich unter den Pferden wohl.



Urlaub für Helmut, Kolbrunn, Lettir, Condor, Pilon, Glanni, Klara, Phönix, Stella, Hjördis, Finka, Bianka

EIN REITERLICHER HÖHEPUNKT

Der Reiterpass ist eine Prüfung, die aus drei Teilprüfungen besteht – Dressuraufgabe reiten, Springen von mehreren Hindernissen und Theorie rund ums Pferd. Geprüft werden die Teilnehmer von einem oder mehreren Richtern, die dem Österreichischen Pferdesportverband angehören.

Sechs Reitschüler traten im Oktober in Hörbranz an und alle haben den Pass erfolgreich bestanden!

Wir gratulieren herzlichst!!



*Das LZH-Reittherapiestall-Team freut sich, euch auch im Jahr 2016 betreuen zu dürfen!
Sie erreichen Brigitte Diem und Alexandra Lipnik unter +43 664 2188869*



LESEN – EIN TOR ZUR WELT

Die Basis für das Interesse am Lesen wird schon in frühester Kleinkinderzeit gelegt. Das Lesen ermöglicht gerade auch für Menschen mit Hörproblemen einen barrierefreien Zugang zu neuen Informationen.

VORLESEN UND SCHULERFOLG HÄNGEN ZUSAMMEN

Vorlesen macht nicht nur Spaß, sondern auch schlau.

Kinder, denen regelmäßig Geschichten vorgelesen werden, sind in der Schule erfolgreicher. Das ist das Ergebnis der Vorlesestudie 2015, die von der Stiftung Lesen vorgestellt wurde. Quelle: 09.11.2015/dpa

Rund 70 % der Acht- bis Zwölfjährigen aller Bildungsschichten hatten im Fach Deutsch eine sehr gute oder gute Note, wenn ihnen täglich vorgelesen wurde. Die Durchschnittsnote im Fach Deutsch liegt demnach für Acht- bis Zwölfjährige, denen täglich vorgelesen wurde, um sieben Zehntel über der von Kindern, deren Eltern selten oder nie zum Buch greifen.

Für die Studie wurden 524 Kinder der genannten Altersgruppe und ihre Mütter befragt. Auch in anderen Fächern wie Kunst oder Biologie schnitten sie besser ab als andere Gleichaltrige.

UMFRAGE:

Lesen Sie Ihren Kindern vor?

Antwortmöglichkeiten: Ja, täglich / Manchmal / Selten / Nie

Zwischenergebnis:

84 % der fleißigen Vorleser sagten: „Mein Kind ist gut in der Schule.“ Bei Eltern, die selten oder nie vorlesen, gab das nur knapp jeder Dritte an.

Von den Kindern selbst hielt sich aus der ersten Gruppe jedes zweite für schulisch erfolgreich. Bei den wenig Belesenen waren es nur zwölf Prozent.

Belesene Kinder sind „zupackend und aktiv“

Sogar auf den „Ernst des Lebens“ können Bücher die Kinder schon früh vorbereiten. 80 % der belesenen Acht- bis Zwölfjährigen glauben, dass ihre Mitschüler sie als „sehr zuverlässig“ oder als jemanden, der „normalerweise nie zu spät“ kommt, beschreiben würden.



würden.

„Diese Kinder sind zupackend und aktiv“, erklärt die Leiterin des Instituts für Lese- und Medienforschung, Simone Ehmig. „Diese Kinder sind eher bereit, in ihrem späteren Berufsleben Verantwortung zu übernehmen und kreativ Dinge vorzubringen.“





LESEN – EIN TOR ZUR WELT

Die Studienautoren wollten klären, ob die positiven Eigenschaften wirklich Folge des Vorlesens sind. Bei einer Gegenprobe ermittelten sie auch soziale Erfahrungen, die einen ähnlich guten Einfluss auf die Kinder haben könnten. Das Ergebnis: Auch sozial eher isolierte Kinder zeigten die positiven Eigenschaften, wenn ihnen viel vorgelesen wurde.

Das Medium ist irrelevant

Welche Bedeutung die Art des Buches hat, erforschten die Studienautoren im Vorjahr. Das Ergebnis: Das Medium spielt keine Rolle. Es kann das klassische Kinderbuch sein, aber auch ein Tablet oder Computer. Vor allem Väter schätzen demnach neue Technik.



30 % der Eltern sind Vorlese muffel

Andere Studien aus den zurückliegenden Jahren hatten ebenfalls nachgewiesen, dass sich regelmäßiges Vorlesen positiv auswirkt. Aus der Vorlesestudie 2014 geht aber auch hervor, dass das nicht allen zuteilwird: Rund 30 % der deutschen Eltern lesen ihren Kindern demnach selten oder nie vor.

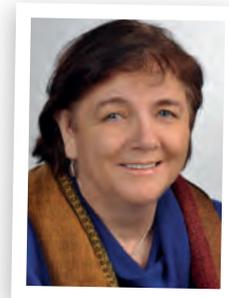
So erzählen Sie eine Geschichte spannend - sieben Tipps:

- Mit der Stimme arbeiten: Jede Geschichte lebt von ihren Figuren. Eine kleine Fee ist viel zarter als ein Riese, und das kann man stimmlich ausdrücken. Spielen Sie auch mit hohen und tiefen Tönen.

Mit dem Tempo spielen: Eine Geschichte sollte langsam und deutlich vorgetragen werden. Schnell durchzuhetzen, damit man die Sache hinter sich bringt, bringt weder dem Kind noch einem selbst etwas. Mit dem Tempo spielen, darf man aber schon.

- Lautstärke variieren: Bleibt die Lautstärke immer gleich, klingt die Geschichte eintönig. Besser ist es, an passenden Stellen mal zu flüstern, mal laut zu werden – das erhöht den Spaßfaktor beim Zuhören.
- Blickkontakt aufnehmen: Das Kind beim Vorlesen immer mal wieder anschauen. Das hält es bei der Stange und gibt ihm die Möglichkeit nachzufragen, wenn es etwas nicht verstanden hat.
- Mit Pausen Spannung erzeugen: Pausen sind entscheidend für die Spannung. Es gibt in den meisten Geschichten Momente, in denen man kurz die Luft anhält. Das lässt sich ein bisschen herauszögern.
- Kleine Handlungen spielerisch einbauen: Mit Gähnen, Husten, Seufzen, Luftanhalten oder Kichern können Vorleser die Handlung lebendig gestalten.
- Geschichte vorher lesen: Um an den richtigen Stellen mit den richtigen Mitteln arbeiten zu können, sollte man die Geschichte schon kennen. So fällt es leichter, den Figuren Leben einzuhauchen.

Der Fokus der Studie liegt auf der Bildung. Die Vorlestudie 2015 ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stiftung Lesen, der Wochenzeitung „Die Zeit“ und der „Deutsche Bahn Stiftung“. Den Angaben zufolge ist sie repräsentativ für Familien und Kinder im Vorlesealter.



Karin Grabherr-Nachbauer,
Dipl. Audiopädagogin



))) WIR SIND EIN COOLES TEAM!

Wir, das sind Klemens, Alexandra, zwei Sozialpraktikantinnen, mehrere Zivis und natürlich die Schüler.

MITTAGESSEN – KEIN WUNSCH BLEIBT OFFEN

Während der Mittagspause nutzen wir die Zeit, um uns gegenseitig von unseren Erlebnissen zu erzählen. Auch von der einen oder anderen Anekdote aus dem Unterricht wird berichtet (natürlich streng geheim!). Die fleißigen Köchinnen unserer Schulküche zaubern jeden Tag ein leckeres Menü, das keinen Wunsch offen lässt. Auf dem Schulhof toben wir uns dann aus oder chillen auf der großen Nestschaukel. Das gute Essen und die frische Luft sorgen für einen neuen Energieschub, den wir dringend für den Nachmittag benötigen!



RUHEZEIT

Nach der Mittagspause heißt's entweder Unterricht oder Nachmittagsbetreuung bei Klemens und Alex. In der Nachmittagsbetreuung gehen wir es gemütlich an. Wir starten mit einer Ruhezeit. Da kann es schon sein, dass der eine oder andere von uns ein Mittagsschläfchen macht.



PROGRAMM ANGESAGT

Zuerst erledigen wir unsere Hausaufgaben. Klemens, Alex & Co helfen uns dabei. Und dann ist Programm angesagt. Wir können wählen zwischen: Basteln im Kreativraum, Sport im Garten, in der Turnhalle oder in der LZH-Kegelbahn, Gokartfahren im Schulhof, Lesen in der Bücherei, Schminkatelier, Gesellschaftsspiele, Puzzlen oder einfach Chillen auf der Couch. Auch Ausflüge zum Spielplatz am Bodensee oder ein Besuch unserer Pferde im Therapiestall, die Flurreinigung im Dornbirner Ried, Spaziergänge rund um Haselstauden usw. stehen auf dem Programm.

SO COOL: ONLINE INTERAKTIV LERNEN

So macht Lernen Spaß! Klemens hat für uns Schüler der 5. und 8. Schulstufe ein spezielles Projekt entwickelt. Dabei arbeiten wir mit mega-coolen Apps und Onlineportalen, die uns beim gemeinsamen Lernen unterstützen.



DANKESCHÖN-JOKER

Dankeschön-Joker gibt es als Belohnung für vorbildliches Sozialverhalten: Freiwillig mithelfen, Rücksicht auf Schwächere nehmen,... Die Joker haben die Größe einer Visitenkarte und können gesammelt, verschenkt oder eingetauscht werden. Für drei Joker gibt es eine Riesentüte Popcorn. Joker sind heiß begehrt und gelten inzwischen schon als Statussymbol. Bis Ende Dezember wurden erst rund 20 % der Joker eingetauscht, obwohl wir doch alle Popcorn so lieben!



))) WIR SIND EIN COOLES TEAM!

UNSER ABC

- Aquarium
- Baden
- Chillen
- Draußen im Sandkasten
- Eisessen
- Flurreinigung
- Gokartfahren
- Hausaufgaben
- Interaktiv
- Jokerkarten
- Kegeln
- Löwenzahnhonig
- Mittagessen
- Natur
- Onlinelernen
- Popcorn
- Querfeldein
- Ruhezeit
- Specksteinschleifen
- Tischfußball
- Uno-Uno
- Verkleiden
- Wandern
- Zeichnen

2015 IN ZAHLEN

Betreuungsteam:

Klemens Rangger (Leiter), Alexandra Lipnik
 2 Sozialpraktikantinnen,
 7 Zivildienstler (im Wechsel)

Betreuungstage/Schüler:

177 x Mittagsbetreuung
 für 60 Schüler
 142 x Nachmittagsbetreuung
 für 15-25 Schüler





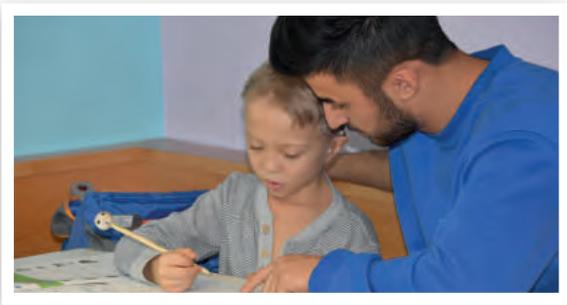
Name: Klemens Rangger, BEd

geb.: 01.07.1967

wohnhaft: Altach

Ausbildung: Bachelor of Education -
 Lehramt f. Berufsschulen
 dzt. Masterstudium „Bildung u.
 Medien-eEducation“

LZH: Leitung Ganztagesbetreuung LZH



)) GEHÖRLOSENVEREIN VORARLBERG

WIE IMMER – EIN TOLLES PROGRAMM

Im Jahr 2015 haben wir uns einmal im Monat im LZH getroffen. Wir hatten immer ein geselliges Beisammensein. Damit wir keinen Durst und Hunger leiden mussten, wurden wir von der freundlichen Birgit vom Gastbetrieb verköstigt. Danke.



Pensionistennachmittag

Das Kaffeekränzle war sehr lustig. Laut wurde es, als uns eine Frau Doktor besuchte. Fleißig wurde bei verschiedenen Personen der Blutdruck gemessen. Viele rätselten, wer das wohl ist. Ja, das war unsere scheidende Sozialarbeiterin Doris. Danke für die gute gelungene Überraschung.



Doris Hendrickx-Nagel und Maria Dünser

Am 1. September machten wir einen Ausflug in den Nenzinger Himmel. Die Schulbusse brachten uns zum Bahnhof Nenzing. Von dort fuhren wir mit dem organisierten Bus an unser Ziel. Feine Käsknöpfe oder Schnitzel haben wir verspeist. Ca. um 15:30 Uhr fuhren wir wieder durch das romantische Tal nach Nenzing. Wir wurden wieder von den Schulbussen nach Dornbirn gebracht. Danke an Johannes Mathis, der uns die Busse und Fahrer zur Verfügung gestellt hat.



Brigitta Ganahl, Alfred Hämmerle, Walter Hagspiel

Im Dezember haben wir uns von unserer Sozialarbeiterin Doris verabschiedet und ihr einen guten Start für die Pension gewünscht.

Isabella Ainödhofer hat im August ihren 90. Geburtstag gefeiert.

Manfred Mathis hat im Mai seinen 85. Geburtstag gefeiert und Franz Grasser durfte im Februar seinen 75. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!



Bericht: Obfrau Herma Hagspiel



))) HERMA HAGSPIEL – MIT 14 PLÖTZLICH TAUB

HÖREND ZUR WELT GEKOMMEN

LZH: Herma, du wurdest hörend geboren und hast erst später dein Gehör verloren. Was für Erinnerungen hast du an die Zeit vor dem Gehörverlust?

Herma: Ich war ein ganz normales gesundes Mädchen. Meine fünf Geschwister und ich wuchsen in bescheidenen Verhältnissen auf. Ich besuchte die Volksschule Markt in Dornbirn und war eine gute Schülerin. Im Rechnen war ich sehr gut, Handarbeiten fand ich auch super, Deutsch mochte ich weniger. Die Sommerferien verbrachten wir jedes Jahr auf einer Vorsäßhütte am Bödele, wo wir fast den ganzen Tag draußen auf der Wiese und im Wald spielten. Ich erinnere mich auch, wie gerne ich gesungen und musiziert habe.

PLÖTZLICH GEHÖRLOS

LZH: Dann kam ja der Tag, an dem du dein Gehör verloren hast. Wie ist das passiert?

Herma: Das war im Sommer 1967, ich war 13 ½ Jahre alt. Unsere Familie verbrachte die Ferien wieder auf der Vorsäßhütte am Bödele. Da passierte es. Ich fuhr auf einem Heuwagen mit, um das Heu auf dem Wagen zu stampfen. Plötzlich stürzte ich zu Boden. Ich kann mich nur noch erinnern, dass mir danach mehrere Monate lang immer wieder übel war und ich Magen-Darmprobleme hatte. Man vermutete eine versteckte Gehirnerschütterung. Meine Mama ging mit mir von Arzt zu Arzt, weil ich dann allmählich auch immer schlechter hörte. Die genaue Ursache hat aber keiner erkannt.

An meinem 14. Geburtstag war ich dann schon taub. Mein 8. Schuljahr habe ich mit sehr großer Traurigkeit beendet. Ich bin in der Schule nicht mehr mitgekommen – die anderen Schüler haben mich gehänselt und sich von mir abgewendet. Ich fühlte mich ausgeschlossen.

LZH: Konntest du weiter in die normale Schule gehen?

Herma: Nein, mein Leben änderte sich radikal. Ich kam nach St. Gallen in eine Schule für Gehörlose und wohnte von da an bei meiner Taufpatin in Höchst. Von Höchst fuhr ich jeden Tag mit dem Fahrrad nach St. Margrethen und von dort mit dem Zug nach St. Gallen. Hier absolvierte ich das 9. Schuljahr. Ich war in der Sprachheilklasse, wo nur Schwerhörige waren, weil ich ja normal sprechen konnte. Hier lernte ich vor allem Lippenlesen.

Danach absolvierte ich eine dreijährige kaufmännische Lehre in St. Gallen. Ich arbeitete in einem speziellen Betrieb, der Gehörlose ausgebildete. Zusätzlich besuchte ich die Berufsschule für Gehörlose und Schwerhörige in St. Gallen. Hier ging mir der Knopf so richtig auf. Ich hatte sehr gute Noten und ging gerne in die Schule. Ich erinnere mich auch an meine schwerhörige Freundin Margrit, zu der ich heute noch einen guten Kontakt pflege. Wir haben gleich zusammengefunden und uns super verstanden.



Herma, als sie noch hörte



HERMA HAGSPIEL – MIT 14 PLÖTZLICH TAUB

LZH: Und dann hast du eines Tages deinen Walter getroffen. Wie habt ihr euch denn kennengelernt?

Daran erinnere ich mich, als wäre es heute: Ich war am Fahrrad-Putzen. Da stand auf einmal ein attraktiver junger Mann vor mir. Er kam zu uns, weil er im Rahmen der Landessammlung für Gehörlose Geld sammelte. Wir kamen ins Gespräch und ich merkte gleich an seiner Sprache und an seinen Gebärden, dass er auch gehörlos war...

Es war Liebe auf den ersten Blick. Ein Jahr später heirateten wir bereits, dann ging es ans Haus-Bauen. Und nach zweieinhalb Jahren kam unser erstes Kind, ein Sohn (Martin) gesund zur Welt. Es folgten zwei Töchter (Petra und Carina). Alle sind hörend ...



Das Brautpaar an seinem schönsten Tag

LZH: Wie habt ihr kommuniziert?

Herma: Mein Mann Walter ist gehörlos zur Welt gekommen. Seine Lautsprache ist daher viel unverständlicher als meine, da er ja nie hören konnte. Selber beherrscht er die Gebärdensprache und benutzt sie auch, vor allem, wenn er sich mit anderen Gehörlosen unterhält. Er kann aber auch ausgezeichnet von den Lippen ablesen. Unsere Familiensprache war und ist hauptsächlich die Lautsprache, weil unsere drei Kinder ja hörend zur Welt gekommen sind. Einige Gebärden haben uns aber immer den Umgang miteinander erleichtert.

LZH: Wie hast du deinen Alltag als gehörlose Mama von drei Kindern erlebt?

Herma: Der Alltag als gehörlose Mama (bzw. Eltern) mit hörenden Kindern war für beide Seiten schon oft anstrengend. Wenn ich meine Kinder heute frage, sagen sie: „Mama, wir hatten eine ganz normale glückliche Kindheit.“ Aber sie kannten ja nichts anderes.



Mamas und Papas ganzer Stolz: Petra, Carina, Martin

Ich hatte meine Kinder neben mir im Stubenwagen und später im Gitterbettchen. Als Mama spürte ich, wenn die Kinder wach und unruhig wurden. Als sie größer waren, kamen sie dann selber zu uns ins Bett gekrochen. Irgendwie musste es ja gehen.

SENSATION – HÖREN MIT EINER HÖRPROTHESE

LZH: Dann kam ja der große Durchbruch – Man erfand das Cochlea-Implantat (Hörprothese). (Siehe Seite 48 „Seht her – ich trage ein CI“) Wie hast du das erlebt?*

Herma: In einer Zeitschrift habe ich das erste Mal davon gelesen, dass es ein Implantat (Hörprothese) gibt. Ich habe auch einen Vortrag über eine Implantation im LZH besucht. Es brauchte seine Zeit, da ich mich ja über die vielen Jahre schon daran gewöhnt hatte, nichts zu hören. Im Jahr 2000 war es dann aber soweit. Ich entschloss mich, das Wagnis einzugehen. Ich konnte ja eigentlich nur gewinnen.





))) HERMA HAGSPIEL – MIT 14 PLÖTZLICH TAUB

Angelika Fenkart, Dipl.-Logopädin und CI-Beraterin vom LZH hat mich animiert und während der ganzen Zeit begleitet. Das hat mir sehr viel Sicherheit und Vertrauen gegeben.

LZH: Wie war das, als du die ersten Töne wahrgenommen hast?

Nach der Entlassung am Weg zum Bahnhof sagte ich zu Frau Fenkart: „Ich höre einen Specht“. Frau Fenkart lachte: „Da ist kein Specht, das sind meine Stöckelschuhe.“

Ich musste lernen, Geräusche zuzuordnen, Worte lernen zu verstehen. Zuerst kamen einzelne Laute, Wörter. Dann kamen langsam Sätze. Zuerst glaubte ich, ich rede durch eine Wand... und auf einmal hat sich diese Wand geöffnet. So erlebte ich das Hören-Lernen. Ich war ja 33 Jahre taub...! Das Gehirn musste wieder HÖREN lernen. Ich brauchte Geduld und freute mich über jedes verstandene Wort.

Und dann (Herma bekommt wässrige Augen)... hörte ich zum ersten Mal in meinem Leben die Stimme meiner Kinder: Zum ersten Mal das Wort „Mama“ – von meinen inzwischen erwachsenen Kindern!

Ich hörte die Vögel zwitschern, die Grillen zirpen, ... Ich bin ein Naturmensch ... das gab mir unheimlich viel.



Herma und Walter mit ihren Kindern

LZH: Meine Abschlussfrage: In unserem Jahresbericht geht es unter anderem um „Dazugehören“ Hast du das Gefühl, dass du dazugehörst?

Ja ich gehöre absolut dazu! Ich bin Obfrau des Gehörlosenvereins. Für mein Handicap brauche ich mich nicht zu schämen. Ich kann seit meiner Operation ganz normal telefonieren. Ich höre, wenn der Kelomat oder der Dampfgarer pfeift. Wenn ich z.B. beim Duschen, Schlafen oder Schwimmen meine Geräte oder Batterien herausnehme, bin ich natürlich immer noch gehörlos. Ich lebe ein bisschen zwischen diesen beiden Welten – vor allem auch durch meinen gehörlosen Mann. Ich habe inzwischen zwei Enkelkinder. Meine eigenen Kinder habe ich damals nicht brabbeln, sprechen und singen gehört. Meine Enkelkinder kann ich hören. Es ist ein Geschenk!



Oma Herma mit Enkel Jonas



Herma Hagspiel
geb. am 06.12.1953
wohnhaft in Höchst
verheiratet, drei Kinder

Vielen Dank Herma für das Gespräch und den interessanten Einblick in deine Lebensgeschichte!

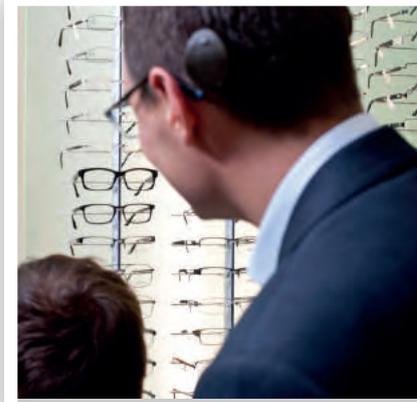
Das Interview führte Elke Fink.





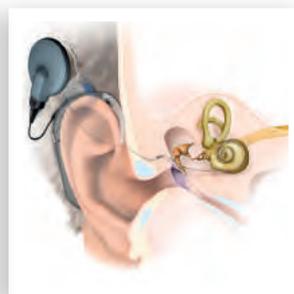
)) SEHT HER: ICH TRAGE EIN CI!

Unabhängig vom Alter können hochgradig Schwerhörige von einem CI (Cochlea Implantat) im Beruf und im Privatleben enorm profitieren. Speziell für Kleinkinder bietet es die Chance auf eine sehr gute Hör- und Lautsprachentwicklung.



WAS IST EIN CI = COCHLEA IMPLANTAT UND WIE FUNKTIONIERT ES?

Ein CI ist ein hochmodernes Hörsystem für an Taubheit grenzend schwerhörige Menschen, bei denen herkömmliche Hochleistungshörgeräte keine oder keine ausreichende Sprachwahrnehmung mehr ermöglichen können. Ein Teil, das Implantat, wird hinter dem Ohr unter die Haut operativ eingesetzt. Der Elektrodenträger geht dabei durch das Mittelohr bis ins Innenohr, wo er die fehlenden oder defekten Hörzellen ersetzt und die Informationen direkt an den Hörnerv weitergibt. Das äußere Gerät nimmt den Schall auf und gibt ihn durch die Sendespule per Funk durch die Haut an das Implantat weiter. Es gibt verschiedene Modelle in unzähligen Farben. Die Geräte können vollautomatisch oder mittels Fernbedienung genutzt werden.



WIE GEHT MAN DAMIT UM UND GIBT ES DAZU REHABILITATIONSANGEBOTE?

Ein CI kommt für Menschen jeden Alters in Frage. Allerdings ist das Hören damit neu und gewöhnungsbedürftig. Deshalb bietet das LZH für Menschen mit CI Begleitung und Beratung sowie ein regelmäßiges technisches Service an. Kleinkinder bis zum Kindergartenalter werden vom APD (Audiopädagogischen Dienst), Schulkinder von den Pädagoginnen und Logopädinnen des LZH begleitet. Erwachsenen steht das Angebot der Logopädinnen ebenso zur Verfügung. Hörtraining, Beratung zu Hör- und Gesprächstaktik und zusätzlichen Hilfsmitteln sind zentraler Teil der Begleitung.



)) SEHT HER: ICH TRAGE EIN CI!

Die neuen Geräte bieten Voraussetzungen und Möglichkeiten auch für alle erdenklichen Aktivitäten. Z.B. fürs Plantschen, Schwimmen u. Tauchen:



Dank neuer Materialien sind die Prozessoren gegen Spritzwasser geschützt und dank Waterwear kann man damit sogar schwimmen und kurze Zeit tauchen.



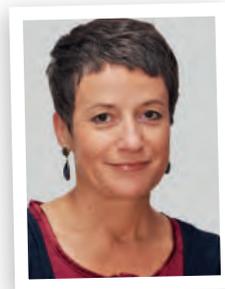
Aber am schönsten ist es, dass die neuen Verarbeitungsstrategien auch Musizieren, Musikhören und Tanzen zum Genuss machen:

Anmerkung: Die Fotos wurden uns von der Firma MED-EL zur Verfügung gestellt. Vielen Dank!

Für alle diese Implantatlösungen sind eine ärztliche Verordnung und entsprechende Voruntersuchungen notwendig. Die Operationen werden nur stationär durchgeführt. Danach braucht es einige Zeit und Mitarbeit, bis das äußere Gerät gut eingestellt ist und die notwendige Feinwahrnehmung für das Training des Sprachverstehens ermöglicht.

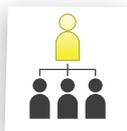
Trotz der modernen Technologie ist aber das Hören mit einem implantierbaren Hörsystem nicht mit dem normalen Hören vergleichbar und es bleiben Einschränkungen in der Hörwahrnehmung bestehen.

**GRUNDSÄTZLICH GILT:
EIN CI IST EIN WUNDERBARES MITTEL, ABER KEIN WUNDERMITTEL.**



Angelika Fenkart, Dipl.-Logopädin





») **VORSTAND**

VORSTANDSMITGLIEDER:

Dir. Johannes Mathis, Vorstandsvorsitzender

Stefan Mathis

HR Mag. Dr. Evelyn Marte-Stefani

Dr. Karl-Heinz Nagel

Dr. Otto Spiegel

») **IMPRESSUM**

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER:

Vorarlberger Landeszentrum für Hörgeschädigte

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:

Dir. Johannes Mathis, Geschäftsführer

Redaktion: Elke Fink

Layout: Raphael Tschofen, BEd

Anmerkung:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir bei Sammelbegriffen auf die Doppelnennung der Geschlechter verzichtet.



))) DANKE



Ohne Ihre wertvolle Unterstützung wäre unsere Arbeit nicht möglich! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar – wir scheinen auf der Liste der begünstigten Spendenempfänger auf. Unter www.bmf.gv.at (SO1519) finden Sie nähere Informationen dazu.



**»NIEMAND MUSS PERFEKT SEIN,
UM FÜR ANDERE ETWAS GANZ
BESONDERES ZU SEIN.«**

Nicole Oesterwind

Vorarlberger Landeszentrum für Hörgeschädigte

gemeinnützige Privatstiftung

Feldgasse 24, 6850 Dornbirn

T +43 5572 25733, F +43 5572 25733-4

SMS Mobil +43 664 4610953

Notfall Mobil: +43 660 3109783

verwaltung@lzh.at www.lzh.at

Außenstelle Bludenz

6700 Bludenz, Werdenbergerstraße 39a

T +43 5552 68117, F +43 5552 68117-12

Außenstelle Röthis

6832 Röthis, Walgaustraße 37

T +43 5522 43129, F +43 5522 43187